

# Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

## Kaiser Friedrich.

Der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig war einst dazu in Aussicht genommen, als ein regelmäßig wiederkehrendes Fest des deutschen Volkes gefeiert zu werden, wie dies später hinsichtlich des Tages von Sedan durchgeführt worden ist. Der alte Arndt hatte die Anregung dazu gegeben. Auf den Bergeshöhen sollten an diesem Tage Holztürme errichtet und angezündet werden:

Flamme empor! Flamme empor!  
Steige mit lodernem Scheine  
Auf dem Gebirge am Rheine  
Glühend empor!

Die Feier des Tages von Leipzig ist in sehr kurzer Zeit wieder eingeschlagen; die Karlsbader Beschlüsse und die Demagogenverfolgungen waren nicht dazu angesehen, die Feier eines Festes zu begünstigen, durch welches eine Nation einen Zusammenhang zum Ausdruck bringen wollte, der noch nicht geschaffen war. Es wurden solche Feierlichkeiten auch von oben her nicht mit wohlwollenden Augen betrachtet; es war ja eine Zeit lang nicht einmal gestattet, das Lied von Lütgen's wilder verwegener Jagd zu singen, nach Text und Melodie das schönste Lied, welches die Zeit der Freiheitskriege hervorgebracht.

Achtzehn Jahre nach der Schlacht von Leipzig wurde dem 18. October ein neuer Inhalt gegeben; es wurde ein Prinz geboren, den die Vorstellung dazu außersehen hatte, derselbst die preußische Königskrone zu tragen. Er hat den Königsthron bestiegen; nach großen Ereignissen ist ihm die deutsche Kaiserkrone überdies zugefallen, aber er hat auf dem Thron nicht ein einziges Mal seinen Geburtstag gefeiert. Der 18. October ist zu einem Tag wehmütiger, aber doch auch erhebender Erinnerungen geworden.

Kaiser Friedrich hat — so schreibt Alexander Meyer in der „Nation“ — als junger Prinz denjenigen Idealen angehängt, wie die Jugend, die mit ihm zusammen groß geworden ist. Wir wissen das jetzt sehr genau. Diese Jugend begte die feste Zuversicht, daß der Tag kommen werde, wo das deutsche Reich wieder aufgerichtet wird. Hätte sie diese Zuversicht nicht gehabt, so wäre der Tag der Erfüllung niemals gekommen. Der damalige Anwärter des preußischen Königsthrones, der in der Zeit, in welcher das Frankfurter Parlament tagte, in dem Alter stand, in welchem der Geist für die Aufnahme neuer Ideale am empfänglichsten ist, nahm an allen diesen Hoffnungen Theil. Seine Stellung hinderte ihn, seinen Anschaunungen einen äußerlich erkennbaren Ausdruck zu geben; desto gründlicher und tiefer hat er sie in sich verarbeitet.

Man weiß, daß Kaiser Wilhelm I. nur mit großen Bedenken an die Annahme des Kaisertitels gegangen ist; es wäre wunderbar, wenn es anders gewesen wäre. Staunenswerth genug ist es, daß er bis in die Jahre hinein, in denen bei den Meisten, die sie erleben, das hinfällige Greisenalter beginnt, sich die volle männliche Thatkraft bewahrt hat; zu erwarten, daß er auch jugendliche Begeisterung bis in diese Jahre sich erhalten sollte, wäre verkehrt gewesen. Jeder der beiden ersten deutschen Kaiser war ein treuer Vertreter der Gedanken seiner Zeit; daß sie in ihren Ideenkreisen sich trennten, war die natürliche Folge davon, daß in der Zeit, die sie durchlebten, die Gedankenwelt sich mächtig entwickelt hatte. Der wesentlichste Unterschied zwischen den beiden bestand darin, daß es dem Ersteren vergönnt wurde, eine reiche Ernte in seine Scheuer zu bringen, während der jüngere dahingerafft wurde, als seine Saaten zu reifen begannen.

Kaiser Wilhelm war aufgewachsen in Misstrauen, vielleicht in ausgesprochener Abneigung gegen die konstitutionelle Staatsform; daß er noch mit fünfzig Jahren sich die Überzeugung hat aneignen können, diese Staatsform sei für Preußen unvermeidlich geworden, und daß er dann dieser Überzeugung mit unverbrüchlicher Treue gemäß gehandelt hat, ist ein Gegenstand der Bewunderung. Dem Kaiser Friedrich hatte es seit seinen Jugendjahren als ein Ideal vorgeschwobt, der freie König eines freien Volkes zu sein. Er hatte in England mit eigenen Augen gesehen, ein wie ergiebiges Arbeitsfeld sich vor einem Monarchen aufstellt, der den festen Vorsatz hat, über den Parteien zu stehen. Für ihn konnte ein Zweifel darüber nicht entstehen, wer der mächtigere Mann sei, wer auf seine Zeit den größeren Einfluß gehabt, der Prinz Albert, der zwar nicht dem Namen, aber doch der Sache nach der konstitutionelle König

von England war, oder Friedrich Wilhelm IV., der eifersüchtig über der königlichen Machtfülle wachte, und dem es nicht beschieden war, einen einzigen seiner Pläne, auch die besten nicht, zur Ausführung zu bringen. Aus Stözl's Buch über die Geschichte der preußischen Justiz haben wir erst eingehend erfahren, mit welchen an sich gesunden Reformgedanken sich dieser Monarch in den ersten acht Jahren seiner Regierung getragen, und wie er mit denselben gescheitert ist, weil die absolute Staatsform aufgehört hatte, zur Entwicklung der Völker etwas beitragen zu können.

Es wäre thöricht, die Behauptung aufzustellen, daß Kaiser Friedrich der freisinnigen Partei angehängt habe; es ist thöricht, uns eine solche Behauptung zu unterstellen. Nach den Anschaunungen der freisinnigen Partei soll der Monarch über den Parteien stehen, und ein Monarch, der sich irgend einer Partei anschläßt, würde gegen diese Anschaunungen versöhnen. Kaiser Friedrich hat gegen die freisinnige Partei dieselbe Gerechtigkeit geübt, wie gegen alle anderen Parteien; er hat nie den Verdacht durch seine Seele, noch weniger über seine Zunge laufen lassen, daß diese Partei gegen irgend eine andere an Vaterlandsliebe oder an redlichem Willen zurückstehe. Und für diese Gerechtigkeit, die er uns erwiesen, sind wir ihm allerdings zu unauslöschlichem Danke verpflichtet.

Einem Kronprinzen ist ein eigenthümliches Schicksal beschieden. Menschenlos ist es, sich in der Jugend auf einen Beruf vorzubereiten, und wenn er die Vorbereitungszeit für beendet hält, als ein Selbstthätiger in den gewählten Beruf einzutreten. Einem Kronprinzen ist es versagt, selbst ein Urtheil darüber zu fällen, wann seine Vorbereitungszeit abgelaufen sei. Die Vorstellung setzt den Augenblick fest. Dem einen verkürzt sie die Lehrjahre und zwinge ihn, in sehr jugendlichem Alter ein Amt voll der schwersten Verantwortlichkeit zu übernehmen; dem anderen verlängert sie diese Jahre bis hoch in das Mannesalter hinein. Er ist dann genötigt, zu harren in einem Alter, wo die Natur in den Mann das unüberstehbare Verlangen legt, die erworbene Bildung anzuwenden.

Mit wunderbarer Pietät hat Kaiser Friedrich in den fast dreißig Jahren seines Kronprinthenums es sich versagt, einen Einfluß auf die Politik auszuüben. Er hat jeden Auftrag, der ihm ertheilt wurde, in muster-gültiger Weise erledigt und hat sich fern gehalten, wo ihm ein Auftrag nicht ertheilt war. Er hat seinen Drang nach Thätigkeit befriedigt auf solchen Gebieten, welche der Politik fern lagen, der Kunst, der Carität. Er hat aber die lange Vorbereitungszeit, die ihm gestellt war, ununterbrochen benutzt, um an der Vollendung seiner Persönlichkeit weiter zu arbeiten, sein Wissen auszubreiten, sein Urtheil zu schärfen. Die Tagebücher, die er geführt, geben Kunde davon, wie ununterbrochen er thätig gewesen ist, jede neue Thatsache, welche ihm das Leben entgegenstellte, darauf hin zu prüfen, welchen Nutzen für seinen zukünftigen Beruf er aus derselben gewinnen könnte.

Aus seinen Aufzeichnungen leuchtet überall die feste Überzeugung hindurch, daß ein Monarch, der sich bestrebt, aus allen Kräften, die er vorfindet, Nutzen zu ziehen, der sich nicht einseitig auf eine Partei stützt, dadurch nicht in seiner Machtfülle beschränkt wird, sondern im Gegentheil mächtiger wird, in die Lage kommt, mehr zu wirken. Diese Grundidee seiner Aufzeichnungen hätten auch diejenigen hochschätzen sollen, welche der Ansicht waren, daß eine oder die andere seiner Bemerkungen über die Person in voreilig indifferenter Weise veröffentlicht worden sei.

Aus dem Staub, welchen die Mackenzieaffaire und die Geisselaffaire aufgewirbelt haben, hebt sich die Lichtgestalt des Kaisers Friedrich immer reiner hervor. Im Kriege und im Frieden, in der Öffentlichkeit und im Familienleben war er das Muster eines vollkommenen Mannes. Er lebt fort im Geiste und im Herzen des Volkes und die treue Arbeit, die er der Erfüllung seiner kürstlichen Pflichten gewidmet hat, wird nicht verloren sein.

## Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar hat vorgestern Abend 11 Uhr 5 Min. die Reise nach Monza angetreten, wohin sich gleichzeitig auch der Ministerpräsident Crispi begaben hat. — Das deutsche Kaiserpaar weilt von heute bis Montag in Monza. Von dort reist dasselbe

nach Genua, wo sich der Kaiser an Bord des „Kaisers“, die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ begiebt, um nach Athen in See zu gehen. Die Fahrt dauerte am 26. d. M. beendet sein. Der Aufenthalt in Athen ist vom 26. bis 31. d. M. berechnet. Darauf begiebt sich das Kaiserpaar bekanntlich nach Constantinopel.

Gestern, am Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs, wohnte die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinen-Dochtern dem Gottesdienste in Bonnstedt bei. Darauf weilten die hohen Damen lange am Sarge des geliebten Todten.

Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinen-Dochtern heute früh 8 Uhr 50 Min. vom Anhalter Bahnhofe aus nach Athen abgereist. Die Reise geht über Leipzig, Hof, Regensburg, Landsberg, Auffstein und die Brenner-Bahn bis Verona, wo morgen das Mittagbrot eingenommen wird. Nachm. 3 Uhr erfolgt die Ankunft in Venetia, wo sich die Damen sofort an Bord des Dampfers „Imperatrix“ begeben. Die Fahrt von Venetia erfolgt morgen Abend, die Ankunft in Corinth erst Freitag (25. d. M.) früh, die im Piräus, dem Hafen von Athen, Freitag Nachmittag.

Das dänische Königspaar, in dessen Begleitung sich der russische Großfürst-Thronfolger befindet, ist auf der Reise nach Athen vorgestern Vor-mittag in München eingetroffen und hat bald darauf die Reise nach Brindisi angetreten. In Bologna, wo die Herrschaften gestern einzutreffen gedachten, soll ein eintägiger Aufenthalt genommen werden.

Das russische Kaiserpaar hat vorgestern Mittag 11 $\frac{3}{4}$  Uhr, kurz nachdem die Kaiserin auf der „Derschawa“ angelangt war, Neufahrwasser verlassen und die Reise nach Petersburg fortgesetzt. Abends gegen 6 Uhr wurde Königsberg passirt.

Nach der „Post“ ist bereits eine neue Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czar vereinbart worden. Der Czar habe den Kaiser gebeten, den im nächsten Sommer stattfindenden großen Manövern in Russland beizuwöhnen und der Kaiser habe die Einladung angenommen.

Der gouvernentalen „Aachener Zeitung“ wird von Berlin geschrieben: „Der Kaiser liest regelmäßig die „Kreuzzeitung“ und abonniert auf sie; sie ist sozusagen sein Leibblatt. Andere Blätter liest er nicht stetig, und in Bezug auf diese wird er sich allerdings wohl meist auf „Auschnitte“ beschränken, die ihm vorgelegt werden. Ebenso hält die Kaiserin den „Reichsboten“, der als ihr Spezialblatt zu betrachten ist. Der Kaiser hat sich in Bezug auf die „Kreuzzeitung“ vor längerer Zeit folgendermaßen geäußert: „Ich halte als gebildeter Mann auch eine Zeitung, nämlich die „Kreuzzeitung“, ich glaube aber noch längst nicht alles, was darin steht.“ Daher ist erklärlich, daß man regierungsseitig den Neuerungen der „Kreuzzeitung“ ein besonderes Gewicht beilegt. Hätten die Anti-Cartellartikel der „Kreuzzeitung“ in irgend einem andern Blatt gestanden, niemals würde darauf eine amtliche Neuherzung im „Reichsanzeiger“ erfolgt sein.“

Über das, was der Czar angeblich mit dem Reichskanzler gesprochen, wird so viel Unsinn gesagt, daß sich eine Wiedergabe nicht verlohnt. Offenbar handelt es sich bei allen diesen Mittheilungen nur um Combinationen von Zeitungsschreibern.

Die „Köln. Ztg.“ hatte, wie vor Kurzem mitgetheilt, berichtet, daß Minister von Puttkamer die Auswahl der Einzeladenden zu der Versammlung beim Grafen Waldersee im November 1887 vorgenommen habe und daß weder der Prinz Wilhelm noch der Graf Waldersee von der Zuziehung Stöckers Kenntnis gehabt hätten. Darauf hat nun Minister von Puttkamer der „Köln. Ztg.“ folgende Berichtigung zugesandt: „Die „Kölnische Zeitung“ hat in zwei kurz aufeinander folgenden Erklärungen die angebliche Thatsache feststellen zu dürfen geglaubt, daß die Einladungen zu der sogenannten Waldersee-Versammlung von mir vorgenommen, und daß namentlich die Auswahl der einzuladenden Personen ohne Vorwissen „Anderer als der Einladenden“ durch mich getroffen sei. — Ich weiß nicht, ob Ihrem Blatte, indem es jener wahrheitswidrigen Mittheilung seine Spalten öffnete, vorgeschwobt hat, welches Licht hierdurch mit Nothwendigkeit auf meinen persönlichen und politischen Charakter fallen mußte. Da ich jedoch ein begreifliches Interesse daran habe einen begründeten Zweifel an meiner Loyalität und Treue nicht auftreten zu lassen,

so sehe ich mich veranlaßt, hiermit ein Mal für alle öffentlich auszusprechen, daß jene Nachricht über meine, wie ich übrigens gern anerkenne, freudige und rückhaltlose Theilnahme an der erwähnten Versammlung und ihrem humanen Zwecke Wort für Wort erfunden ist. Ihre Gewährsmänner haben Sie, ich lasse dahingestellt sein, ob absichtlich oder unabkömlich, getäuscht."

— Die „Rödn. Ztg.“ läßt sich durch das „Dementi“ nicht beirren. Sie findet dadurch vielmehr bestätigt, daß Minister von Puttkamer die Abwahl der Einzeladenden vorgenommen hat, wenn auch formell die Einsitzung nicht von Herrn v. Puttkamer, sondern von einem Herrn des Hofes unterrichtet worden sei, der mit der Auswahl der einzuladenden Personen nicht befaßt war. Auch findet die „Rödn. Ztg.“ in obiger Erklärung des Herrn v. Puttkamer kein Dementi der Nachricht, daß weder der damalige Prinz Wilhelm noch der Graf Waldersee von der Buziehung Stöders zu jener Versammlung Kenntnis gehabt haben. In der That würde Herr v. Puttkamer klüger gehandelt haben, wenn er geschwiegen hätte.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 17. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung den Entwürfen für die Verwaltung des Reichsheeres, für die Marineverwaltung, der Post und Telegraphenverwaltung, über die Reichsschuld, über den allgemeinen Pensionsfonds, über den Invalidenfonds und der Reichsdruckerei, sowie den Gesetzentwürfen, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1890/91, über die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen und über die Controle des Reichshaushalts und des Landshaushalts von Elsass-Lothringen für 1889/90 die Zustimmung. Außerdem wurde die Berechnung der nach dem Entwurf des Reichshaushaltsetats zur Deckung der Gesamtausgabe aufzubringenden Matricularbeiträge genehmigt.

— Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, wird gegen Ende October dem Fürsten Bismarck in Friedrichshafen einen Besuch abstatten.

— Der Kaiser von Russland hat folgendes Telegramm an das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 gelegentlich dessen 75-jährigen Jubiläums gerichtet: „Dem Commandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Zur 75-jährigen Jubiläumsfeier sendet der Chef seine besten Glückwünsche dem ruhmreichen Regemente und erinnert sich mit besonderem Vergnügen der frohen Stunden, die er inmitten seiner Grenadiere verbracht hat. gez. Alexander.“

— Das englische Kanalgeschwader hat am Donnerstag Kiel wieder verlassen.

— Freiherr v. Schorlemer-Ulfeld, der regierungsfreundlichste der Ultramontanen, hat jetzt auch sein Mandat zum Landtag niedergelegt, nachdem er schon vor der letzten Reichstagswahl auf ein Mandat zum Reichstag verzichtet hatte. Der schon seit langer Zeit bestehende Gegenzug zwischen ihm und Windhorst scheint also so bedeutend geworden zu sein, daß ein Zusammenwirken der beiden Herren nicht mehr möglich war. Herr v. Schorlemer bittet seine Wähler, fernerhin zum Centrum zu halten, wie auch er es thun werde.

— Die Socialdemokraten haben bereits in 123 Reichstagswahlkreisen Candidaten aufgestellt.

— Das von den städtischen Behörden aufgestellte Ortsstatut betr. Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte für Berlin ist abgelehnt worden. Vom Ministerium wird namentlich bemängelt, daß die Bezeichnung zur Wahl für die Schiedsgerichte an das vollennte 21. Jahr geknüpft ist und auch auf das weibliche Geschlecht ausgedehnt werden soll.

— Bei der Nachwahl im 7. württembergischen Reichstagswahlkreise ist, wie zu erwarten stand, der freiconservative Kandidat, Dr. v. Gültlingen, gewählt worden. Der Kreis war seit 1871 in freiconservativen Händen. 1887 hatten die Cartellbrüder 15500 Stimmen, die Volkspartei nur 227. Jetzt haben es die Cartellbrüder nur auf 7987 Stimmen gebracht, während der Kandidat der Volkspartei ihrer 4682 auf sich vereinigt hat. Auch das ist ein Zeichen des stattgehabten Umschwunges der öffentlichen Meinung.

— In Bayern herrscht keine gehobene Stimmung. Dort ist vor einigen Jahren eine Erhöhung der Malzsteuer von 4 M. auf 6 M. periodisch bewilligt worden. Jetzt verlangt der Finanzminister, daß die Erhöhung zur definitiven gemacht werden soll. Vor gestern wurden im Finanzausschuß der Kammer lebhafte Bedenken hiergegen geltend gemacht, die der Minister vergeblich zu entkräften suchte. — In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer sprach sich der Abg. Lucas gegen die Viehsperrre aus. Abg. v. Schauß beantragte, das Vieh wenigstens bis an den Viehhof in München lebend durchzulassen. Vom Ministerium aus wurden alle Hoffnungen auf Milderung der Sperrre zerstört.

— Am 14. d. M. Abends ist in Stuttgart nach langen Leiden der altenwährt Führer der süddeutschen Volkspartei, Carl Mayer, 70 Jahre alt gestorben. Er war der Sohn des Dichters Carl Mayer, des Herzengenfreundes Uhlands. Mayer hatte bereits der Frankfurter Nationalversammlung angehört und war mit dem Rumpfparlamente nach Stuttgart gezogen. Er mußte dann flüchtig werden. Während er in der Verbannung lebte (in der Schweiz), wurde er wegen politischer Untriebe zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach 10 Jahren war aber die Strafe schon als verjährt erklärt, und Mayer kehrte zurück, um seine rednerische und schriftstellerische Begabung dem Dienste der Freiheit zu weihen. Wiederholt war er Mitglied des Reichstages, von allen Parteien geachtet. Mit den

Mitgliedern der freisinnigen Fraktion hielt er stets auf richtige Freundschaft und war bei ihren Sitzungen ein gern gesuchter Gast. Die Begräbnissfeierlichkeiten waren großartig, die außerordentlich rege Theilnahme ließ erkennen, wie beliebt der Verstorbene in weitesten Kreisen gewesen ist.

— Herr Maximilian v. Gagern, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, ist am Donnerstag gestorben. Er war der Bruder des verstorbenen Präsidenten der deutschen Nationalversammlung, welcher auch er als Mitglied angehörte. Später trat er zum Katholizismus und in österreichischen Staatsdienst über. Dem Herrenhause gehört er seit 1881 an. Er ist fast 80 Jahre alt geworden.

— In Wien fanden dieser Tage unter Vorsitz des Kaisers gemeinsame Berathungen der österreichischen und ungarischen Minister statt. Dieselben haben gestern ihren Abschluß gefunden. Was beschlossen wurde, darüber hört man noch nichts. Die Ungarn wollen u. a. daß die Armee nicht eine kaiserliche, sondern, entsprechend der Stellung Ungarns, eine kaiserliche und königliche Armee genannt werde.

— In der Donnerstag-Sitzung des böhmischen Landtags brachten die Jungtheoden eine Reihe von Interpellationen und Anträgen ein, darunter den Antrag, Repressionen gegen die Getreidezölle des Auslandes zu ergreifen. Auf eine Interpellation wegen der Auflösung des academischen Vereins erklärte der Statthalter Graf Thun-Hohenstein, er übernehme die volle Verantwortung für diesen Act seines Amtsvorgängers. Die von dem Vereine vorgenommene Entfernung einer Abordnung nach Paris und die von Leiterer überreichte Adresse seien eminent politische Handlungen, in welche sich Studenten nicht einmengen sollten. Er, der Statthalter, bedauere, daß die Interpellation von einem Professor mitunterschrieben worden sei.

— Der kroatische Landtag beschloß am Donnerstag mit 69 gegen 4 Stimmen, den finanziellen Ausgleich mit Ungarn zum Gegenstand der Einzelberathung zu machen. Die Starcschitsch-Partei verließ vor der Abstimmung den Saal. Darauf wurde die Vorlage auch in der Specialdebatte erledigt.

— Der schweizerische Bundesrat wird nächstens ein detailliertes Programm für die internationale Arbeiterschutz-Conferenz aufstellen; dann wird voraussichtlich noch in diesem Jahre die Einladung an die europäischen Industriestaaten ergehen, die Conferenz zu besuchen. Als Zeitpunkt des Zusammentrettes der Conferenz ist der Mai 1890 in Aussicht genommen.

— Die italienische Regierung hat den zum Nachfolger von Photiades Pascha als türkischen Gesandten in Rom vorgeschlagenen Wahab Effendi ohne Angabe eines Grundes abgelehnt.

— Die Einberufung der französischen Deputirtenkammer wird zum 12. November erwartet.

— Gerichtsweise verlautet, Frankreich verweigere die Anerkennung des Schutzvertrages Italiens mit König Menelik von Schoa.

— Die serbische Slavischina tritt heute wieder zusammen, worauf am Sonntag deren feierliche Eröffnung mit der Verleihung einer Botschaft der Regenschaft erfolgen wird. — Die radicale Partei beschloß, Paschtsch zum Präsidenten, Katisch zum ersten Vicepräsidenten der Slavischina zu wählen.

— Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet den erfolgten Abschluß einer Allianz zwischen Serbien und Montenegro. Die Regierungen beider Länder betrachten danach einen eventuellen Angriff gegen den Bestand oder die Selbstständigkeit eines derselben als gemeinsame Sache. Die bisher ihnen noch nicht gebürgten serbischen Balkanländer werden als ein natürliches Erbe angesehen, dessen Erwerbung im geeigneten Momente der dynastischen Frage wegen in der gegenwärtigen kritischen Zeit nicht erörtert werden dürfe.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien lebt seit einigen Tagen in Paris in strengstem Incognito. Vor gestern Abend begegnete er durch Zufall im Vaudeville-Theater dem König Milan, mit dem er sich einige Minuten unterhielt. Der Fürst beabsichtigt, sich heute zum Grafen von Paris nach Sheen-House zu begeben. Die Gerüchte, daß die Reise des Prinzen mit der beabsichtigten bulgarischen Anleihe in Verbindung stehe, sollen unbegründet sein. Der Zweck seiner Reise sei einzig, seine Verwandten zu besuchen.

— Die Krönung des Königs Menelik von Schoa ist bestimmt für den Oktober dieses Jahres festgelegt. Eine große Anzahl einflußreicher Häuptlinge in der Provinz Tigre hat Ergebnisadressen an König Menelik abgesandt. Wie es scheint, wird die Provinz Tigre sich im Wege gütlicher Verhandlungen dem König Menelik unterwerfen.

— Zu der Königswahl auf Samoa schreibt die Nord. Allgem. Ztg., offiziell, es sei nicht unwahrscheinlich, daß die deutsche Regierung sich geweigert habe, Mataafa als König anzuerkennen; doch sei anzunehmen, daß auch die Vertreter der beiden anderen Vertragsmächte in Apia sich Angesichts der Berathungen über die Wahl eines samoanischen Königs in gleichem Sinne ausgesprochen hätten. Denn es sei zur Genüge bekannt, daß auf der Berliner Samoa-Conferenz im Frühjahr d. J. Deutschland, England und Amerika sich ausdrücklich dahin geeinigt haben, Malietoa-Laupepa als König anzuerkennen, und nicht Mataafa. — Andererseits ist auf dieser Conferenz aber auch beschlossen worden, daß die Königswahl der Samoaner frei sein solle.

— In der vorgestrigen Sitzung des in Washington abgehaltenen Internationalen Congresses der Seefahrstaaten wurde der Delegierte der Vereinigten Staaten, Gottman, zum Secretair, Price (England),

Bibiére (Frankreich) und Blaef (Deutschland) zu beauftragten Secretären gewählt. Der englische Delegirte, Hall, beantragte, die Debatte auf die Fragen der Schiffssignale und des Lieganges geladener Schiffe zu beschränken. Die Versammlung nahm später die Revision der internationalen Bestimmungen, um Zusammenstöße auf der See zu verhindern, in Berathung.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. October.

\* Es ist gewiß ein richtiges Prinzip, in Eisenbahnsachen seine Wünsche thunlichst einzuschränken, weil eine große Linie zu erreichen unsäglich schwerer ist, als eine kurze Verbindungsstrecke. Deshalb kann es auch nur mit Genugthuung begrüßt werden, daß die Wünsche Grünbergs für eine Eisenbahn-Verbindung in der Richtung nach Süden sich zunächst darin vereinigen, daß alle Hebel in Bewegung geestzt werden mögen, um die Weiterführung der vom Staat bereits in Vorbereitung genommenen Eisenbahn Benau-Christiansstadt nach Grünberg zu erreichen. Eine für diesen Zweck kräftig zu fördernde Agitation ist ohne Zweifel aussichtsvoll, weil die Bahn nach Christiansstadt früher oder später in nördlicher Richtung weitergeführt werden muß, und der einzige Schatten, welcher auf diese Hoffnung fällt, ist, daß man der Terrainverhältnisse und des schon vorhandenen Kreuzungspunktes wegen den Anschluß an die nördlichen Eisenbahnstrecken in Rothenburg statt in Grünberg suchen könnte. Hier wird vor Allem ohne jeden Vorzug einzutreten und ein die Grünberger Interessen so schädlicher Beschluß der Eisenbahnverwaltung rechtzeitig abzuwenden sein. Wer sich der Schwierigkeiten erinnert, welche in den sechzig Jahren es mehr als einmal fraglich machten, ob unsere Eisenbahn, der Terrainverhältnisse wegen, überhaupt über Grünberg geführt werden würde, weiß auch nach dem vorliegenden Erfolge, daß solche Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sind. Erfreulich für unsere Hoffnungen, daß die jetzt erstrebte Strecke Grünberg-Christiansstadt ein Glied der zukünftigen kürzesten Verbindungslinie nach Sachsen bilden werde, ist auch die Wiederbelebung des Projects Weihwasser-Bauzen, wovon wir in unserer Mittwoch-Nummer berichteten und worauf wir hier noch besonders hinweisen möchten.

\* In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist Seitens des Herrn Magistrats-Vorsitzenden die Anregung gegeben worden, dahin zu streben, daß Grünberg wieder den Sitz einer Handelskammer und von dem z. B. erörterten Anschluß an eine Handelskammer mit dem Sitz in Glogau abgesehen werde. In dem Wunsche, daß die Handelsinteressen Grünbergs wieder eine angemessene Vertretung empfangen, stimmen wir mit dem Herrn Bürgermeister vollkommen überein, nicht aber darin, daß es in den alten Formen geschehe. Es ist ein entschieden richtiger Gedanke, den der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery den sich um eine Handelskammer bemühenden Glogauer Kaufleuten ausgesprochen hat, daß eine solche kaufmännische Vertretung geeigneter einen größeren District vertrete und deshalb ein Zusammenschluß der Kreise Glogau, Grünberg, Freystadt zur Begründung einer Handelskammer empfehlenswerth sei. Eine so beschaffene Handelskammer wird eines größeren Ansehens bei den Behörden genießen und ihr Wort mehr gelten, als einer lokalen Handelskammer. Man wird ihr nicht die Verfolgung von Kirchthurn-Interessen nachjagen können; denn solche werden bei der Prüfung der Bezeichnung lokalr Wünsche durch die Vertreter dreier Kreise von vornherein ausgeschlossen. In den Fahrplan- und Tariffragen im Besonderen werden sich in der Berathung der Interessenten dreier Kreise Ansichten und Absichten so klarieren, daß die aus den Berathungen hervorgehenden Anträge praktischer und reifer sein werden, als diejenigen eines engeren Berathungskörpers. Ja es darf gesagt werden, daß weitauß die meisten einer Handelskammer unterstehenden Angelegenheiten, seien es gutachtliche Neuverfassungen, Handels- und Verkehrsstatistik, Wünsche, Vorschläge und Anträge an Selbstverwaltungs- und Staatsbehörden, die Localsache nicht nur entbehren können, sondern die bessere und sachgemäße Behandlung finden werden, wenn die Vertreter dreier einander benachbarter Kreise, zwischen denen es im Zeitalter der Eisenbahnen immer seltener einen Gegensatz der Interessen giebt, zusammen wirken. Selbstverständlich denken wir uns die Handelskammer mit dem Sitz in Glogau, als der zur Zeit größten und verkehrstreisten der in Betracht kommenden Städte, nicht so, daß die Kreise Grünberg und Freystadt dem Glogauer Handelsstande im Wesentlichen die Vertretung ihrer Interessen überlassen und etwa nur Beiträge leisten. Ganz im Gegenteil sollen beide Kreise einen der Bedeutung ihres Handels und ihrer Industrie entsprechenden Anteil an den Geschäften der Handelskammer haben und die entsprechende Anzahl Vertreter in dieselbe entsenden. Wir hoffen deshalb und wünschen, daß die von Glogau eifrig in die Hand genommene Begründung einer Handelskammer der Kreise Glogau, Grünberg, Freystadt auch in Grünberg Entgegenkommen finden werde. Wie wir hören, soll die Initiative in der Sache dem Vorstande des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins angeboten worden sein, so daß wir bald wohl über Weiteres werden berichten können.

\* Aus unserm Wahlkreise wird der „Boss. Ztg.“ geschrieben: „Die kaiserliche Erklärung gegen die „Kreuzzeitung“ beginnt jetzt Wirkungen in der Provinz nach sich ziehen; an vielen Orten tagen die Vorstände der Cartellparteien, um Beschlusssfassungen zunächst im engsten Kreise herbeizuführen. Bemerkenswerth sind die Vorgänge im Wahlkreise Freystadt-Grünberg. Hier stehen sich als Hauptparteien,

zwischen denen der Wahlsieg mehrfach geschwankt hat, die namentlich in den Städten vertretene deutschfreundige und die conservative Grundbesitzerpartei gegenüber. Außerdem ist eine hauptsächlich durch große Fabrikbesitzer zusammengehaltene nationalliberale Partei vorhanden, die Ultramontanen verfügen über rund tausend Wahlstimmen, und selbst Socialdemokraten haben sich mehrfach den Luxus eines Zählcandidaten geleistet. Im vorigen Jahre wurde der Versuch gemacht, eine neue patriotische Vereinigung mit dem Fürsten zu Carolath-Beuthen an der Spitze zu bilden, der jedoch völlig mißlang. Jetzt versenden drei Herren, unter ihnen der Geheime Commissionsrath Söderström zu Grünberg, an angesehene Männer des Wahlkreises mit der Bitte um Beitragskündigung Fabrikenabzüge eines für die Daseinsfähigkeit bestimmten Aufrufes, welcher beginnt: "Eine Anzahl Gesinnungsgenossen hat sich namentlich unter dem begeisterten Eindrucke der mithilfenden kaiserlichen Rundgebung über die extremen Parteien zur Organisation einer freiconservativen Partei zusammengetan, die wir dem Gefammtanschluss unserer politischen Freunde in beiden Kreisen hierdurch dringend empfehlen. Wir bitten im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen u. s. w." Es wird in diesem Wahlkreise also noch eine Partei selbständig auftreten und den Kampf gegen die Extremconservativen aufnehmen. Das Cartell ist hier vollständig aufgelöst, und es bleibt abzuwarten, ob nicht ähnlich sich bald an anderen Orten ereignen wird." — Wir werden diesen Vorgang natürlich näher beleuchten, sobald wir die Sicherheit gewonnen haben werden, daß die "Bors. Ztg." richtig informiert ist.

\* Die Erinnerungsfeier an Kaiser Friedrich wurde am Freitag in den hiesigen Schulen in vorgeschriebener Weise begangen. Die Lehrer und Lehrerinnen hielten in ihren Klassen zum Theil in der ersten, zum Theil in der letzten Unterrichtsstunde auf den Tag bezügliche Ansprachen an die Schüler.

\* Die auf dem Mühlweg wohnhafte Altersbürgerwitwe Pfleger wurde gestern, während sie sich im Kuhstall befand, um zu messen, von einem Schlaganfall betroffen, der ihrem Leben ein plötzliches Ende bereitete.

\* Ein Jagdpächter aus der nächsten Umgegend brachte gestern eine Ladung Rehe, Hasen u. s. w. hierher zum Verkauf, ohne sich das nötige Ursprungsausweis verschafft zu haben. Deshalb, hauptsächlich aber auch weil sich darunter zwei Rehfächer befanden, welche bekanntlich nicht geschossen werden dürfen, erfolgte die polizeiliche Beschlagnahme des gesammelten Wildes, welches heut zu Gunsten der Armentasse verkauft wurde. Außer dem Verlust des Wildes trifft den Jagdpächter noch eine erhebliche Geldstrafe.

\* Nächste Woche wird sich laut Inserat der "Tent Circus Royal" unter Direction der Wittwe Kolzer und des Herrn Jean Kolzer auf dem Gläsernen Platz niederlassen und eine Reise von Vorstellungen geben. Nach den Berichten aus Frankfurt a. O., wo der Circus längere Zeit aufgeschlagen war, haben sich die Leistungen der Mitglieder auf dem Gebiete der höheren Reitkunst und Pferdedressur ganz besonderer Anerkennung zu erfreuen gehabt. Außerdem wird die vielfache Abwechselung im Programm hervorgehoben.

\* Die Sterblichkeit im Monat August war im Allgemeinen keine so ausnehmend hohe als im Monat Juli, auch die Städte unserer Heimatshauptstadt, die über 15 000 Einwohner zählen und über die das Kais. Gesundheitsamt Statistik führt, weisen fast allenthalben geringere Sterblichkeitsziffern auf. Nur Grünberg macht eine unruhige Ausnahme hiervon. Es starben nach den Aufzeichnungen des Reichsgesundheitsamtes im August (auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet), in Gleiwitz 16,0, Brieg 18,1, Ratibor 19,5, Schweidnitz 20,4, Glogau 22,3, Rottowitz 22,4, Neisse 23,2, Hirschberg 24,0, Görlitz 24,8, Liegnitz 25,4, Neustadt O. S. 25,5, Grünberg 27,3, Königshütte 27,8, Breslau 28,2, Langenbielau 36,1, Beuthen O. S. 36,7, Oppeln 41,5. — Grünberg steht unter den 17 größeren Städten Schlesiens also erst an 12. Stelle, während es im Beginn des Jahres mehrfach die erste Stelle einnahm.

\* Sämtliche Landräthe der Regierungsbezirke Liegnitz und Breslau sowie die Regierungspräsidenten Prinz Handorf und v. Junder konfilierten gestern unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten in Breslau über die planmäßige Ausbreitung der Naturalverpflegungsstationen. Es wurde im Anschluß an die Beschlüsse der kürzlich in Ratibor abgehaltenen Konferenz von Landräthen des Regierungsbezirks Oppeln vereinbart, einen über die ganze Provinz Schlesien sich erstreckenden Verband zur Errichtung von Naturalverpflegungsstationen ins Leben zu rufen. Der Vorstand dieses Verbandes soll bestehen: aus dem Oberpräsidenten von Seydewitz als Vorsitzenden, den beiden Regierungspräsidenten Frhrn. von Junder und Prinz Handorf, den Landräthen von Lieres-Strehlen und Frhr. von Richthofen-Jauer, einem Vertreter der Provinzialverwaltung, dem Vorsitzenden des Schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeitercolonien und dem Schriftführer Regierung-Professor Häuser in Breslau.

\* Militärisches. von Elpons, Major vom Grenad.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, unter Stellung zur Disposition mit der geleglichen Pension, zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Muskaus ernannt. Torgau, Mittm. à la suite des Huf.-Regt. von Bieten (Brandenburg) Nr. 3, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant der 9. Cavallerie-Brigade, als Escadrone-Chef in das Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Russland (Westpreuß.) Nr. 1 versetzt. Piper, Sec.-Lt. vom

Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pos.) Nr. 59, unter Befrd. zum Br.-Lt. in das Inf.-Regt. von Grozman (1. Pos.) Nr. 18 versetzt. Kräcker von Schwarzenfeld, Prem.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt. Freiherr v. Diepenbrock-Grüter, Sec.-Lt. vom Ulanen-Regt. Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10, à la suite des Regts. gestellt. Kammer, Br.-Lt. der Infanterie 1. Aufzug, vom Landw.-Bezirk Glogau, zum Hauptmann beförderd.

\* Der commandirende General des 5. Armee-corps, General-Lieutenant v. Hilgers, hat einen längeren Urlaub nach Italien angetreten. Die "Berl. Börsen-Zeitung" erwähnt ein Gericht, nach welchem dies der Vorläufer der Einreichung des Abschiedsgesuches des Genannten sei.

\* Für junge Leute aus der Provinz Schlesien, welche sich für die Landwirtschaft oder für die Gewerbe ausbilden wollen, kommen wie alljährlich auch in diesem Jahre aus der Schlesischen Prinz Friedrich Wilhelm-Stiftung Stipendien zur Verleihung, und zwar: 1) Stipendien bis zu 360 M. zum Besuch einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts, 2) Stipendien bis 300 M. zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelschulen und gewerblichen Lehranstalten, 3) Unterstützungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur vervollkommenung in demselben. Bewerbungen um die vorzeichneten Stipendien nimmt der Curator der Stiftung, General-Landschaftsdirector Graf von Büdler-Burgbau, bis zum 15. December d. J. entgegen.

\* Sind Recruten in einem entfernten Bezirk verzogen und fehlen ihnen tatsächlich die Mittel zur rechtzeitigen Rückkehr, so dürfen sie beim heimathlichen Bezirks-Commando um ausnahmsweise Einstellung bei einem näher gelegenen Bezirks-Commando nachsuchen. Recruten, welche sich wegen Krankheit nicht rechtzeitig stellen können, haben dem zuständigen Bezirksfeldwebel ein obrigkeitlich beglaubigtes ärztliches Attest einzurichten. Bei leichteren Krankheiten, welche den Marsch gestatten, müssen sie sich feststellen und werden event. in das Lazareth aufgenommen. Bei erwiesener Dienstunbrauchbarkeit erfolgt die Entlassung zur Disposition der Ersatzbehörden.

\* Die Oder ist bei Brieg in starkem Steigen begriffen. Gestern Mittag 12 Uhr wurde dafelbst ein Wasserstand von 5,30 m am Oberpegel und 3,42 m am Unterpegel festgestellt, heute früh 8 Uhr bereits 5,72 bzw. 4,20 m.

\* Die Maul- und Klauenseuche hat jetzt auch weite Strecken in Oberschlesien ergriffen. Und das Alles trotz des Einfuhr-Verbotes!

\* Ein Herr v. Broich ist kürzlich mit dem Plane hervorgetreten, Genossenschaften zu gründen, die nichts weiter sein sollen, als Filialen der Kartellparteien. Jede Genossenschaft soll der Centralgenossenschaft angehören und dieser Anstalt zur Unterstützung der Kartellbrüder tributpflichtig werden. Auch in Schlesien beginnen die braven Herren bereits nach Gimpeln zu angeln. In Freiburg, wo die Vorbereitungen ganz im Geheimen betrieben worden sind, hat die Broich'sche Genossenschaft die Firma "Freiburger Volksbank" angenommen. In der Spize steht der Redacteur des dortigen cartellistischen "Boten". Derselbe will wissen, daß nicht nur in Breslau und Haynau, sondern im Ganzen etwa schon hundert solcher socialreformatorischer "Genossenschaften" gegründet worden sind. Das muß aber sehr im Geheimen geschehen sein; denn bisher haben wir von einer Breslauer oder Haynauer Genossenschaft noch kein Sterbenbürtchen erfahren. Nach den Versicherungen des in Freiburg das Unternehmen leitenden Redacteurs soll sich dasselbe dadurch auszeichnen, daß der Zinsfuß für Darlehen niedriger, der für Spareinlagen höher sein soll. Da darf man wirklich gespannt sein, wie die Herren das machen werden. Uebrigens wird der Verein in Freiburg seine Wirksamkeit mit einer Injurienslage beginnen. Er will den Vorstand des dortigen Borisch-Bereins verklagen, weil derselbe angeblich die "Volksbank" mit der Dachauer Bank verglichen haben soll.

\* Für 149 Millionen Mark werden die man gelnden hoffnungsvollen Erben gesucht! Aber da liegt der Hase im Pfeffer — es handelt sich um eine der berüchtigten "holländischen" Erbschaften. Bis jetzt ist es noch keinem von den Bielen, die sich bemüht haben, Unprüche nachzuweisen, gelungen, solche wirklich geltend zu machen. Nun bemüht sich neuerdings ein Referendar a. D. Schmitz in Düsseldorf, Blücherstraße 54, darum, Echt in die Angelegenheit zu bringen. Erblässer ist der im Jahre 1780 oder einige achtzig in Amsterdam verstorbenen Vice-Admiral Brand, dessen Ehe mit einer deutschen Dame des seltenen Namens Schmitz kinderlos war. Sämtliche Brand's (mit v) und Schmitz (mit g), welche eine Verwandtschaft mit dem Millionen-Admiral glauben haben zu dürfen, mögen sich nun an den, zu jeder Auskunft bereiten Düsseldorfer Herrn Referendar a. D. wenden.

\* Herrn Landrat von der Beck in Züllichau ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse, Herrn Landrat Freiherrn von Rheinbaben auf Fritschendorf der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

\* Das Lehrer Zippel'sche Ehepaar in Züllichau feierte am Donnerstag die goldene Hochzeit.

\* Wie die "Büll. Nachr." in Erfahrung gebracht haben, kommt die Sache gegen den Rittergutsbesitzer und Kaufmann O. Rau und Genossen in der diesmaligen Schwurgerichtsperiode beim Königlichen Landgerichte zu Güten nicht mehr zur Verhandlung. Die

nächste Schwurgerichtsperiode dürfte erst im Monat Februar nächsten Jahres stattfinden.

\* Für die durch Pensionirung des Superintendenten Oberpfarrers Ebeling erledigte Stelle in Cottbus soll nach der "R. Pr. 3." der Superintendent der Diocese Grossen II., Bischöfle in Böberberg, in Aussicht genommen sein.

+ Naumburg a. B., den 18. October. Seit einiger Zeit tritt hier in vereinzelten Fällen die Diphteritis auf. Vor acht Tagen starb an dieser heimtückischen Krankheit ein 15jähriges und heute wieder ein 6jähriges Mädchen. Ebenso herrscht der Husten unter den Kindern. — Durch die fortwährende ungünstige Witterung wird die Saatbestellung sehr aufgeholt. Die Felder strohen von Nässe. Die Domänen haben noch viele Kartoffeln herauszumachen und fehlt es an Arbeitskräften, da die Leute lieber in den Fabriken sich beschäftigen lassen. Für Kartoffeln werden pro Centner 1,50—1,80 M. gezahlt.

\* Aus Neusalz schreibt das dortige "Stadthl.": Das verhältnismäßig ohnehin rege pulsirende Verkehrsleben unserer Stadt hat durch die Eröffnung der neuen Bahnstrecke eine wesentliche Steigerung erfahren. Der Anbrang auf dem hiesigen Bahnhof ist namentlich Sonntags ein kaum je dagewesener. Mit eben soviel Freude wie dieses begrüßt man auch verschiedene andere Symptome der stetigen Entwicklung unserer Stadt. Erwähnt davon seien nur der Anbau sowie die Renovationsarbeiten am hiesigen Postgebäude, die Canalisationsarbeiten in der Kirch-, Schiffer- und Oderstraße und die Pflasterung der Kirchhofstraße, welche bereits ziemlich weit gediehen sind. Schließlich sei auch der elegante Neubau auf dem Markt nicht vergessen: "Schade's Hotel" wird sich zu einer bedeutsamen Zierde der Stadt gestalten. Namentlich auf den Fremden macht der Eifer, mit welchem unsere betriebsame Stadt bestrebt ist, allen gerechten Anforderungen in Bezug auf die Erleichterung und Bequemlichkeit des Verkehrs zu entsprechen, einen äußerst sympathischen Eindruck.

\* Gestern Abend wurde das Eisenhütten- und Emailwerk in Neusalz zum ersten Male durch elektrisches Licht beleuchtet.

\* In voriger Woche bereiste Herr Inspector Adam aus Nabisen die Niederung des Wilkau-Carolath-Deichverbandes, um die Morgenzahl der Flächen innerhalb des Deichverbandes festzustellen, welche bei den gegenwärtigen mangelhaften Entwässerungsanlagen der Überschwemmung ausgesetzt sind. Nach Feststellung der geschädigten Flächen soll ein neues Entwässerungs-project ausgearbeitet werden. Dadurch wird, wie dem "Msl. Anz." aus Carolath geschrieben wird, die von den Grundbesitzern der dortigen Gegend so dringend erbetene und durch Deffnung des Schneicrabens erhöhte Abhilfe wieder auf lange Zeit hinausgeschoben. Am Montag hielten der Deichhauptmann und der Deichinspector in der unteren Niederung eine Deich- und Kanalschau ab.

\* Am heutigen Tage soll auf dem neuen Bahnhofe in Freystadt auch eine Restauration eröffnet werden. Die Führung derselben ist Herrn Herm. Berndt, dem früheren Besitzer des Gasthofs zum "Weisen Löwen" in Freystadt, provisorisch übergeben.

\* In Seifersdorf bei Herzogswaldbau, Kreis Freystadt, ist am 15. October eine Posthilfsstelle eingericichtet worden.

\* Herr v. Jordensbeck hat es abgelehnt, noch in einem anderen Wahlkreise als in Sagan-Sprottau zu kandidieren.

\* Ein Glogauer Arzt wurde vor einiger Zeit, wie wir im "Msl. Anz." lesen, zu einem Patienten nach Seydeln gerufen. Der Arzt nahm eine sorgfältige Untersuchung vor und eröffnete sodann der Frau des Kranken, daß dieser an einem Lungenleiden bald zu Grunde gehen müsse, wenn er nicht auf den übermäßigen Genuss geistiger Getränke verzichte; im andern Falle sei Hoffnung auf einen langameren Verlauf der Krankheit vorhanden. Wenige Tage später traf der Arzt dieselbe Frau in der Nähe seiner Wohnung, und in der Meinung, daß sie zu ihm kommen wolle, fragte er sie nach dem Befinden ihres Mannes. "Mein Mann ist schon seit ein paar Tagen tot!" war die Antwort. "Das hätten Sie wohl auch nicht gedacht, Herr Doctor, daß er so schnell sterben würde?" "Nein," erwiderte der Arzt, "wirklich nicht. Aber wie ist denn das so schnell gekommen?" "Ja, Herr Doctor, mein Mann hat sich erhängt!"

\* Auf dem Dominium Groß-Tschirsdorf bei Haynau ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Kindvieh ausgebrochen.

\* Das Fernsprechnetz, welches die Oberslausitzer Industriestädte untereinander und mit Berlin und Dresden verbindet, wird schon am 1. December in Betrieb gesetzt.

## Bermischtes.

\* Das Geibel-Denkmal ist gestern Mittag in Lübeck enthüllt worden. An dem Festzuge beteiligten sich 2000 Personen. Der älteste Eitel Geibel's ließ die Hölle fallen. Zahlreiche Kränze wurden am Fuß des Denkmals niedergelegt.

\* Ein neues Wild in Deutschland. Aus Kelberg (Eifel), wird der "R. B." geschrieben: Vor gestern wurde in hiesiger Gegend ein männliches Känguru erlegt. Dasselbe war von blaugrauer Farbe und gut genährt; es wog 15 Kilo und maß vom Kopfe bis zur Schwanzspitze 1,50 m. Der Schwanz allein hatte eine Länge von 66 cm. Das Thier, dessen Alter auf zwei Jahre geschätzt wird, ist seit etwa drei Wochen in hiesiger Gegend geschenen worden. Es wird hier vermutet, daß das erlegte Thier von den sechs Kängurus

bestimmt, welche vor mehreren Jahren bei Sechtem vom Freiherrn v. Böselager ausgegeben worden sind. Der Besitzer der seltenen Jagdbeute ist Postdirector Ehlinger in Meß. Wie in Jagdrennen behauptet wird, haben die ausgezeichneten Tiere in der Freiheit Nachkommen erhalten. (Die zunächst auf Jägerlatein weisende Mitteilung wird in ihrem tatsächlichen Inhalte vom Bürgermeisteramt Kelberg bestätigt.)

— Eine Drahtseilbahn nach der Jungfrau will der Mitterbauer des Eiffelturmes, Ingenieur Köchlin, bauen. Er hat bereits beim Schweizer Bundesrat um die Concession nachgesucht. Die Kosten sind auf 10 Millionen veranschlagt.

— Der Stauer-Streit in Hamburg-Altona ist beendet. 30 Stauergesellschaften haben die Forderungen der Stauerleute bewilligt; die noch fehlenden 8 Arbeitgeber dürfen sich heute gleichfalls dazu bequemen.

— Ein neuer Grubenarbeiter-Streit ist im belgischen Kohlenbecken von Charleroi ausgebrochen. In der Vorlage und in Marcinelle streiken etwa 2000 Kohlenarbeiter.

— Um Apfel rasch und ohne Verlust schälen zu können, empfiehlt die Zeitschrift „Für's Haus“ folgendes Verfahren: Man tauche die Apfel eine Minute in kochendes, noch längere Zeit in brausend kochendes Wasser. Sie lassen sich dann abziehen wie ein Pelzkragen, wobei nicht das Geringste vom Apfel verloren geht.

— Der Kopp muß mit. Kürzlich kam zu einem Fotographen in Lübeck ein Bauer aus dem „Travemünder Winkel“ und gab dem Wunsche Ausdruck, sich photographieren zu lassen. „Wünschen Sie Brustbild oder Antestitik?“ fragte ihn der Künstler. „Mien gode Herr,“ antwortete jener treuerzig, „wenn dat nicht so dier is, wull ic doch gern 'n Bild habben, wo der Kopp mit up wär!“

### Literarisches.

Die Nummer 2 der im Verlage von Carl Flemming in Glogau erscheinenden Wochenschrift „Deutschland“ (Herausgeber Fritz Mauthner in Berlin) reicht sich inhaltlich der ersten Nummer in würdigster Weise an. Sämtliche Arbeiten bieten wieder einen überaus anregenden und fesselnden Unterhaltungsstoff. In erster Linie verdienen hierbei erwähnt zu werden die mit großer Spannung erwarteten Fortsetzungen der Erzählung „Schneidiges Liebchen“ von Hans Hopfen und der Selbstbiographie von Friedrich Spielhagen. Franz Bendt bespricht in höchst anziehender Weise die Verdienste Edisons und Siemens auf dem Gebiete der Elektrotechnik, Dr. Helene Druskowitz macht den Leser mit einem noch in der Blüthe des Lebens stehenden amerikanischen Philosophen William Macintire Salter bekannt, und Dr. Theodor Jaensch liefert eine sehr interessante Arbeit über „Die heutige

Pflanzenanatomie“. Wir finden in Nr. 2 der Wochenschrift ferner eine geistreiche Parodie unter dem Titel „Nach verschütteten Mustern“, welche die Lachlust des Lesers auf Kosten Emile Zolas erregt, sowie den Anfang einer vielversprechenden Serie „Jung-Ösahs Weisen“ von Ola Hansson, einem der originellsten Vertreter des „jungen Schweden“. Wir erwähnen ferner noch eine gediegene Arbeit von Karl v. Thaler: „Aus Wien“ und den interessanten Artikel „Die freie Bühne“ von F. M. Den Schluß der Wochenschrift bilden wieder kritische Besprechungen und kleine Aufsätze. — Man abonnirt auf „Deutschland“ bei W. Levysohn.

### Wetterbericht vom 18. und 19. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0-6	Aufstieg feuchtigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	742.7	+ 8.2	SE 2	99	10	
7 Uhr Morg.	741.3	+ 4.7	SEE 1	98	10	
2 Uhr Am.	740.7	+ 8.6	ENE 2	95	10	

Witterungsaussicht für den 20. October.  
Vorwiegend trübtes Wetter mit etwas Regen, ohne wesentliche Wärmeänderung.

## Gesundbrunnen.

Heut Sonntag:

### Grosses Concert

der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeister Schulze.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.

Nach dem Concert:

### Tanzkränzchen

mit gut besetztem Orchester  
von derselben Kapelle.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Ernst Schmid.

### Deutsches Haus.

Sonntag, den 20. October er:

### Grosses Concert

von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeisters Schulze.

Anfang 8 Uhr.

### Nach dem Concert: Ball.

### Café Waldschloss.

Heut Sonntag

### Flügel - Unterhaltung

mit Piston-Begleitung.

### Humoristische Polonaise.

Wozu freundlichst einladet H. Bester.

### Louisenthal.

### Sonntag Flügelunterhaltung.

Orchester gut besetzt.

### Walter's Berg.

### Flügel - Unterhaltung.

Grünbergshöhe.

### Schützenhaus.

### Sonntag Flügel - Unterhaltung

mit Piston-Besetzung.

### Goldner Frieden.

### Flügel-Unterhaltung m. Piston-

Begleit.

Deutscher Kaiser.

### Flügel-Unterhaltung.

### Goldner Stern.

Heute Sonntag Tanzmusik.

### Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, den 20. d. Mts., lädet zur

### Tanzmusik

freundlichst ein E. Käree.

Heute Sonntag, den 20., lädet zur

### Kirmes

Heute Sonntag zur

### Schmidt,

ladet freundlichst ein

### Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung

im Waldschloß. Der Vorstand.

## Borlängige Anzeige.

### Tent Circus Royal

Direction: Wwe. Kolzer und Jean Kolzer,

40 Personen 25 Pferde

Kunstreiter-Gesellschaft ersten Ranges, anerkannter in Leistungen hervorragendste Zelt-Circus in Deutschland, ausgezeichnet mit Diplomen und Medaillen für verdiente Leistungen, (welcher gegenwärtig in Frankfurt a. O. seit 4 Wochen täglich vor ausverkaufen Häusern Vorstellungen gibt) trifft in kurzer Zeit in Grünberg ein und wird in dem dazu erbauten wind- und wasserfesten Zelt-Circus

auf dem Glasserplatz einen Cyclus von Vorstellungen geben.

Das Artisten-Personal besteht aus

40 Mitgliedern (Damen und Herren), darunter die größten Cavalieratzen der Gegenwart vom Circus Renz, Salamonsky und Carré. Alles Nähere folgt.

### Die Direction.

Gründungs-Vorstellung: Mittwoch, d. 23. Octbr. 1889.

## Gegen monatliche Abzahlung

### Conversations-Lexicon

### W. Levysohn's Buchhandlung

in Grünberg i. Schl.

Meyer's Brockhaus' Pierer's

Conversations-Lexicon

W. Levysohn's Buchhandlung

in Grünberg i. Schl.

V. G. Montag, d. 21. Oct., Abends 8 Uhr: Versammlung. Interess. Vortrag.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag, wie gew., Vereinsabend. — Vortrag.

Russischer Kaiser.

Montag, den 21.: Wurstabendbrot,

wozu ergebnist einladet A. Ismer.

Stammfrühstück

a 30 Pf.

Schweidnitzer Schöps

a Glas 20 Pf.

empfiehlt Bruno Ertel,

„Deutsches Haus.“

Echt russ. Steppenkäse à Pf. 1 Mark,

ganze Käse ca. 4 Pf. schwer à Pf. 85 Pf.

russ. Heringe à St. 5, 8 und 10 Pf.

russ. Sardinen à St. 2 Pf. 10 Pf. - Glas

M. 1,90,

univ. Glycerinseife à St. 15, 20 u. 30 Pf.

echte Veilchenseife à St. 15 pf., 3 St. 40 pf.

denat. Brennspiritus à Liter 27 Pf.

empfiehlt M. Finsinger.

Grüne Ale treffen aus Frankfurt

zum Montag auf dem Markt ein.

Ia. Astrach. Caviar

Ferd. Rau.

empfiehlt Grünberger Spritfabrik R. May.

Brzgl. 86r W. - u. R. 80 pf.

Apfelwein, dts. Bowle,

Weinessig 2. 20 pf.

Himbeersaft bei Fritz Rothe.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

Guter 83r Weißw. 2. 80 pf.

bei Bartlam, Niederstr. 29.

G. alten Rothw. 2. 70, Bzw. 2. 60 pf.

Apfelw. 25 pf. R. Brunzel, Blstr. 94.

86r Bzw. 2. 80 pf. Julius Peltner.

86r Bzw. 2. 60 pf. Fiedler, B.-Kesselerstr.

88r 2. 60 pf. A. Mattner, Breitestr. 43.

Weinausschank bei:

Plankmühle, 88r 64, 2. 60 pf. v. Sonntag ab.

G. Jacob, neb. d. Gefangenhouse, 60 pf.

Bzw. G. Kuh, Burgstraße, 60 pf.

G. Fritze, Ob. Fuchsburg, 87r 60 pf.

G. Steinkopf, Breitestr., 60 pf.

Pohl, Breitestraße 38, 60 pf.

L. Schneider, Krautstr. 12, 60 pf.

Rammacher Hoffmann, 88r 60 pf.

Wv. Kärliger, N.-Häuser, 60, 2. 56 pf.

Schuhmstr. G. Stache, Lanzigerstr., 88r 60.

Schneider Welzel, Lindenberg, 60 pf.

Wittwe Pitsche, Steingasse 6, 60 pf.

Heintz Petruschke v. Luisenthal, 88r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Collecte für die Herbergen zur Heimat

in der Provinz Schlesien.

Mittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.

Hierzu zwei Beilage.

## Echt chines. Thees neuer Ernte,

in Original-Packeten von 1/4 Pf., sowie ausgewogen, billigt bei

### Max Seidel.

Feinste Margar.-Butter, Pa. amer. Schweine-Schmalz empfiehlt billigt Ferd. Rau.

Hauptf. koscher Rindfleisch bei H. Reckzeh.

Schöne Bettfedern sind wieder eingetroffen.

M. Röhricht, vorm. H. Bethke.

Marie Jungnickel, Tapiserie, Berlinerstr. 94, empfiehlt alle in ihr Dach schlagenden Artikel einer gütigen Beachtung.

Best. Weinissig wieder bei G. W. Peschel.

Apfelwein und Apfelwein-Bowle empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Brzgl. 86r W. - u. R. 80 pf.

Apfelwein, dts. Bowle,

Weinessig 2. 20 pf.

# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 126.

Sonntag, den 20. October 1889.

[12]

## Die Spionin.

Von Gustavus Menke.

Mit diesem Fund, der mir wichtig genug erschien, verließ ich das Haus der Officersstraße, ohne dem Dowornis und seiner Frau etwas von dem tragischen Geschick mitzuteilen, das die unglückliche Vera erlitten hatte. Ich fuhr nach Bassili-Ostrow, um auf meinem Bureau ein Schriftstück zu lesen, das mir Vera Timanoff vor vierzehn Tagen übergeben hatte, und während der Fahrt rief ich mir lebhaft die Erinnerung an jene Morgenstunde zurück, in der ich die Bedauernswertthe zum letzten Mal gesehen hatte.

Ich hatte damals kaum meinen gewohnten Platz im Bureau eingenommen, als es leise an die Thür klopfte. Auf mein Herein trat Vera ein, ungewöhnlich blaß und mit Augen, die wie verweint aussahen.

"Kann ich Sie allein sprechen?" fragte sie mit leiser Stimme.

"Ich bin allein, mein Kind. Mein Secretär arbeitet im Nebenzimmer."

"Ich habe eine Bitte an Sie, Herr Polizeirath."

"Sprechen Sie, mein Kind."

"Sie wissen, daß der Beruf, mit dem ich mir meinen Lebensunterhalt verdiene, nicht ohne Gefahr ist."

"Seien Sie überzeugt, mein Fräulein, daß wir das zu würdigen wissen. Sie haben uns gute Dienste geleistet, und wenn Sie eine außerordentliche Belohnung beanspruchen —"

"Es ist nicht das, was mich zu Ihnen geführt hat. Über ich bin besorgt, daß mir etwas zustoßen kann, was ein für allemal der Thätigkeit ein Ende macht, für die Sie mich meiner Ansicht nach gut genug bezahlen."

"Sie meinen?"

"Es macht mir den Eindruck, daß den Verschworenen meine Anstellung als Spionin der Polizei nicht mehr ganz unbekannt ist."

"Woraus schließen Sie das?"

"Aus der Art und Weise, wie sich diejenigen gegen mich benehmen, — mit denen ich ja täglich verkehre."

"Sie täuschen sich vielleicht."

"Bis jetzt mag es nur Mißtrauen sein, mit dem sie mich beobachten. Haben Sie aber erst Beweise meiner Schuld in Händen, — so habe ich aufgehört zu leben."

"Man wird Sie zu schützen wissen."

"Nein, Herr Polizeirath. Niemand vermag mich zu schützen, wenn sie meinen Tod beschlossen haben. Für diesen Fall, der nicht so unwahrscheinlich ist, als Sie glauben, möchte ich Ihnen einen Brief übergeben, mit der ausdrücklichen Bitte, daß Sie ihn erst nach meinem Tode öffnen."

"Ich finde Ihr Anliegen etwas seltsam, mein liebes Kind, und ich hoffe, daß Ihre Besorgnisse unbegründet sind", sagte ich. "Im Uebrigen steht der Erfüllung Ihrer Bitte nichts im Wege. Geben Sie mir den Brief."

"Sie geben mir Ihr Ehrenwort als Mann darauf, Herr Polizeirath, daß Sie diesen Brief erst eröffnen, sobald Ihnen mein Tod bekannt ist oder wenn ich Sie ausdrücklich darum ersuche?"

"Mein Ehrenwort."

"Sie reichte mir den Brief. Er war schwarz gesiegelt und trug keine Aufschrift. Ich legte ihn in ein Fach meines Bureaus und wandte mich dann mit einer scherhaften Frage an Vera, um den feierlichen Eindruck dieser Scene zu verwischen. Sie antwortete mir nur kurz, während ein wehmuthiges Lächeln ihre Lippen umspielte, und als sie sich von mir verabschiedete, bemerkte ich, daß ihr Auge von dem feuchten Schimmer einer Thräne überglänt war. Sie mußte viel gelitten haben in der Nacht, die dieser Morgenstunde vorausging.

Selbstes Mädchen! So wie sie damals vor mir stand, als sie mir ihre Hand zum letzten Male reichte, lebt sie noch jetzt in meiner Erinnerung. Sie trug ein einfaches graues Kleid, ein Mäntelchen von etwas verschossenem Sammt, am Hals und an den Ärmeln mit Pelz besetzt, und ein rundes Hüttchen, mit einem schwarzen Schleier umwunden, auf dem kurzgeschnittenen, braunen, mit einem Neige eingefassten Haar. In ihren Augen lag etwas Weiches, Träumerisches, das seltsam kontrastierte mit der fast männlichen Energie ihres Wesens. Das kecke Stumpfnäckchen beeinträchtigte die Regelmäßigkeit ihrer Züge, und obwohl ihre hellblauen Augen nicht schön zu nennen waren, so lag doch über dem ganzen Gesichtchen ein Interesse erweckender geistiger Ausdruck, der auf den ersten Blick verrieth, daß diese freien und offenen Züge der Spiegel eines reichen Gemüthslebens waren.

Alle Einzelheiten jener letzten Begegnung vergegenwärtigte ich mir, während ich mein Bureau austrat, um dort das Vermächtnis einer Abgeschiedenen in Empfang zu nehmen. Ich hatte ja jetzt ein Recht, Vera's Brief zu öffnen, denn wie sollte ich noch daran zweifeln, daß ihre düsteren Vorahnungen in Erfüllung gegangen waren, und daß sie das Opfer des Verlustes geworden war, den sie sich gewählt hatte.

Wie oft hatte mich der Gedanke beschäftigt, was sie wohl veranlaßt haben mochte, sich einer so gefährlichen Thätigkeit zu widmen. Der Nihilismus hatte damals seine Neige über die ganze Hauptstadt ausgespannt, überall fand er fanatische Anhänger, schnell bereit, den Beschluß des Executivcomités, das die Fäden der

Verschwörung in der Hand hält, ihren Arm zu leihen. Und mitten in dieser allmächtigen Propaganda ging das junge Mädchen scheinbar als ein Glied derselben umher, ein Vertrauen genießend, das sie missbrauchte, um der Polizei Dienste zu leisten, für die sie doch nur eine large Entschädigung erhielt. Denn was bedeutete der kleine Monatsgehalt, den wir ihr ausgelegt hatten, mit der Gefahr verglichen, in der sie fortwährend schwelte? Ich hatte bei jener Begegnung ihre Besorgnisse zu zerstreuen gesucht, aber im Stillen mußte ich ihr Recht geben, wenn sie für ihr Leben fürchtete. Daher blieb es mir stets ein Rätsel, daß das junge Mädchen sich zu einem so traurigen und gefährlichen Geschäfte hergegeben hatte, und erst die nächsten Augenblicke sollten mir auch über diesen Punkt Aufklärung verschaffen.

Sobald ich auf meinem Bureau angekommen war, öffnete ich ein Gefach meines Schreibtheches, in welchem ich wichtige Papiere aufzuhören pflegte; ich wußte genau die Stelle, wohin ich unter ein altes rothes Portefeuille den Brief Vera's gelegt hatte.

Der Brief war verschwunden.  
(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 19. October.

\* Stadtverordnetensitzung vom 17. October. Anwesend 37 Stadtverordnete; vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kämmerer Rothe, Stadtbaurath Severin und die Stadträthe Balde und Schönknecht. Nach Vorlesung der Protokolle der letzten ordentlichen und der außerordentlichen geheimen Sitzung, sowie Bekanntgabe der noch eingegangenen Vorlagen gelangten die Kassen-Revisions-Protokolle vom 8. d. M. zur Vorlage. — Die zur Superrevision vorgelegten Kassen-Abschlüsse der städtischen Kassen pro 1888/89 wurden der Rechnungs-Deputation zur Erledigung übergeben. Auch dem umfangreichen Berichte über die Kassen-Abschlüsse heben wir hervor, daß die Gesamt-Ginnahme 294 396 Mark, die Gesamt-Ausgabe 268 913 M. betrug; der verbleibende Betriebsfonds hatte eine Höhe von 25 799,11 Mark, und die städtische Schuldenlast beßt sich auf 257 300 Mark. — Bei der Wahl der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1890/91 beantragte Herr Stv. Staub Zettelwahl. Zur Begründung seines Antrages führte er an, daß es ein Wunsch der Bürgerschaft sei, in die seit Jahren ziemlich gleichmäßig zusammengesetzte Commission neues Blut zu bekommen. Er empfahl schließlich,  $\frac{2}{3}$  der bisherigen Mitglieder wieder und  $\frac{1}{3}$  neu zu wählen. Dem gegenüber führte Herr Stv.-Vorst. Jurashel aus, daß zu einer derartigen Neuerung kein Grund vorliege, daß ihm von angeblichen Beschwerden der Bürgerschaft nichts bekannt geworden und wegen der Schwierigkeit der Arbeit grade in dieser Commission eine gewisse Stabilität nothwendig sei. Da außer diesen 12 Mitgliedern die zugezogenen Bezirks-Vorsteher, 12 Bürger-Deputirte und 2 Magistratsmitglieder in der Commission säßen, so könne Jeder der sorgfältigsten Beachtung seiner Verhältnisse bei der Einschätzung versichert sein. Der Vorwurf des Mißtrauens, der in dem Antrage gegen einzelne Mitglieder der Commission liege, müsse zurückgewiesen werden. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf sprach sich ebenfalls für Beständigkeit in der Zusammensetzung dieser Deputation aus. Herr Stv. Staub verwarf sich entschieden dagegen, daß in dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen Mitglieder der Einschätzungs-Commission liege und hielt denselben aufrecht. Nachdem der Antrag abgelehnt war, wurde über jedes Mitglied einzeln durch Acclamation abgestimmt. Das Ergebnis war die Wiederwahl sämtlicher bisherigen Mitglieder, nämlich der Herren Stv. Voas, Gust. Fuchs, Dr. Hartmann, Linke, Mahlendorff, Mannigel, Albert Pilz, Gotth. Pilz, Wilh. Sommer, Sommerfeld, Dr. Schulz und Stephan.

Wegen umfassender Reparaturen im Gutscheischen Hause ist die im Etat dafür vorgelebene Summe unzulänglich, es wurden daher zu diesem Zwecke noch 100 M. außerordentlich bewilligt. — Da das genügende Steinmaterial vorhanden, so erklärte sich Versammlung mit der Vornahme der Pflasterung der Großen Bergstraße noch in diesem Monat einverstanden. Der dadurch gewonnene Boden soll zur Ausgleichung des von Frau Restaurator John erworbenen Streifens Land verwendet werden. Außerdem wurde eine Entschädigung von 50 Mark für drei daselbst stehende Nussbäume zwecks deren Entfernung außerordentlich bewilligt. — Die Herstellung einer massiven Brücke im Kaschoweg, wofür 4500 M. aus den Sparkassen-Reservefonds-Ueberschüssen bewilligt waren, ist unterblieben; es hat vielmehr nur eine Ausbesserung der bestehenden Holzbrücke mit einem Kostenaufwande von 739 M. stattgefunden. Dem Magistratsantrage gemäß beschloß die Vers. obige Summe a) zur Deckung gedachter Reparaturkosten und b) zur Pflasterung der Herrenstraße mit Kopfsteinen zu verwenden, für welch letzteren Zweck 3760 M. erforderlich seien. — Eine Anfrage des Herrn Stv. Voas, ob dabei auch die „schlechte Ecke“ an der Ausmündung der Herrenstraße auf den Postplatz wegkomme, wurde von Herrn Stadtbaurath Severin bejaht; die Kosten für die Beseitigung seien im Anschlage vorzusehen. — Bei der letzten Revision der Strafenbeleuchtung hatte sich die Nothwendigkeit der Auf-

stellung einer Gaslaterne in der Schertendorfer Straße, in der Gegend der Gruszwitz'schen Fabrik, und einer Petroleumlaterne in der kleinen Bahnhofstraße beim Zimmermeister Neumann'schen Wohnhouse ergeben. Die Aufstellung wurde bewilligt. — Gegen die zunächst 6 Monate auf Probe erfolgende Anstellung des Hilfskanzlisten im Polizeibureau Oskar Blümel wurden Bedenken nicht erhoben. — Der Taubstummen-Institut zu Breslau wurde für die Jahre 1890/92 ein Jahresbeitrag von 15 M. bewilligt. —

Wegen der dieses Jahr in großem Umfange nöthig gewordenen Erneuerung des Inventars des Krankenhauses wurden der Krankenhaus-Buchhaltung 200 M. außerordentlich bewilligt. — Dem Antrage des Magistrats, die nach dem Hauptrümpel für 1890/91 am fahlen Teiche abzuholzende kleine Parzelle stehend zu verkaufen, wurde zugestimmt. — Vers. beschloß, 60 000 M. aus den Beständen der Sparkasse in 3½% Provinzial-Hilfsklassen-Obligationen, evtl. in 3½% Posener Pfandbriefen anzulegen. — An Reisekosten für einen Director-Candidaten — Oberlehrer Dr. Arndt-Gleiwitz — wurden 40,05 M. bewilligt. — Dem Antrage des Magistrats entsprechend, wurde dem Hilfslehrer Dr. Hoffmann, welcher vom Provinzial-Schulcollegium dem hiesigen Realgymnasium zur vertretungsweisen Verwaltung der zweiten ordentlichen Lehrerstelle überwiesen worden ist, bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden eine monatliche Remuneration von 150 M. bewilligt. — Herr Stv. Dr. Busch erbat sich, wenn dies angängig sei, Auskunft darüber, weshalb gerade die Stelle des zweiten ordentlichen Lehrers mit einem Historiker besetzt werden solle, weshalb man nicht die lezte ordentliche Lehrerstelle ausgeschrieben habe. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf entgegnete, daß dies eine reine Verwaltungssache sei, in welcher nur der Magistrat und das Curatorium zu entscheiden hätten, es wäre Indiscretion, wollte er weitere Auskünfte eintreten lassen. Herr Stv.-Vorst. Jurashel bemerkte, daß sich zu der Stelle, deren definitive Besetzung erst mit Beginn des neuen Schuljahrs erfolgen werde, 84 Bewerber gemeldet hätten, wovon zwei zur Abhaltung von Probelectionen eingeladen worden seien.

— Die Verpflegungssätze für die Inassen des Arbeitshauses wurden für die Zeit vom 1. October 1889 bis 1. April 1890 mit 40 Pf. für einen Erwachsenen und 34 Pf. für ein Kind pro Tag festgesetzt. Ein Entschädigung für die Strohlieferung wurden für die Zeit vom 1. October 1889 bis dahin 1890 48 M. gewährt. Außerdem wurde dem Arbeitshaus-Aufseher in Rücksicht auf die Verringerung der Zahl der Arbeitshäusler und auf die Steigerung der Lebensmittelpreise eine Ausfallentschädigung von 50 M. bewilligt. — Herr Stv. Voas richtete an den Magistrats-Dirigenten das Ersuchen, die erforderlichen Schritte zu thun, daß der Anschluß für Grünberg gewonnen werde, falls die demnächst zum Ausbau kommende Eisenbahnstrecke Benau-Christianstadt nach dem Kreise Grünberg zum Anschluß an die Breslau-Stettiner Bahn — was sehr wahrscheinlich sei — weitergeführt werden sollte. Sodann beklagte Redner die zur Zeit bestehenden schlechten Eisenbahnverbindungen mit Berlin. Er glaube, daß eine für die Stadt vortheilhafte Änderung erzielt werden würde, wenn der Magistrat an zuständiger Stelle in dieser Angelegenheit vorstellig würde. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf erwiderte, er habe sich bereits vorgenommen, in der ersterwähnten Angelegenheit im Magistrat Vortrag zu halten und anzuregen, eine Commission möge sich mit dem Eisenbahminister begeben, daß Grünberg Kopfstation werde, wenn eine Fortführung der Eisenbahnlinie Sorau-Benau-Christianstadt in den Grünberger Kreis in seinem Plane liege. Zu dem zweiten Punkte führte der Herr Magistrats-Dirigent aus, daß bei Aufstellung der Fahrpläne der Magistrat gutachtlich gehört werde, und dieser dafür die Vorschläge des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins einholen, außerdem auch mit einem Mitgliede des Eisenbahnrats in Verbindung stehe. Die ausgesprochenen Wünsche haben nicht die erhoffte Verständigung erfahren. Nach der Ansicht des Redners sei das berufenste Organ, bessere Verbindungen zu erwirken, eine Handelskammer. Er könne den betreffenden Kreisen nur anrathen, dahin zu streben, daß Grünberg wieder der Sitz einer Handelskammer werde und von dem zur Zeit erwarteten Anschluß an eine Handelskammer mit dem Sitz in Glogau abzustehen. Auch aus anderen Gründen sei das Fehlen einer Handelskammer bedauerlich. Herr Stv.-Vorst. Jurashel verspricht sich von einer Massenpetition der Geschäftsbüroleute für Erlangung besserer Eisenbahnverbindungen nach Sachsen, Berlin und Stettin Erfolg.

Herr Stv. Wenzel beantragte die Umschaffung eines Feuerschirms für den an der Westseite des Saales gelegenen Ofen. — Hierauf wurde um  $\frac{1}{2}6$  Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen, ihr folgte eine geheime. \* Die Weinrente am Rhein verspricht dieses Jahr ganz ausgezeichnet zu werden. Namentlich wird allgemein die ganz ausgezeichnete Güte der Trauben im Rheingau gepriesen; hier scheint der 1889er in den besseren und besten Lagen in der That den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Ueber die Quantität hört man verschiedene Urtheile. Natürlich wird man erst, nachdem der Stock das Laub verloren hat, sich in dieser Beziehung eine zutreffende Meinung bilden können — in dieser Hinsicht kann es noch manche Überraschung zum besseren hin geben. Vorzugswise gesegnet sind der Nüdesheimer Berg, der Steinberg,

die Weinrente am Rhein verspricht dieses Jahr ganz ausgezeichnet zu werden. Namentlich wird allgemein die ganz ausgezeichnete Güte der Trauben im Rheingau gepriesen; hier scheint der 1889er in den besseren und besten Lagen in der That den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Ueber die Quantität hört man verschiedene Urtheile. Natürlich wird man erst, nachdem der Stock das Laub verloren hat, sich in dieser Beziehung eine zutreffende Meinung bilden können — in dieser Hinsicht kann es noch manche Überraschung zum besseren hin geben. Vorzugswise gesegnet sind der Nüdesheimer Berg, der Steinberg,

Kiedrich und ganz besonders der Rauenthaler Berg. Aus Rauenthal meldet die letzte Nummer des im Weinschenke sehr zuverlässigen "Rhein. Cour." Nachstehendes: "Die Witterung ist unseren Weinbergen von bestem Vortheile. Der Boden bedarf noch der Feuchtigkeit, um die Trauben möglichst dünnhäutig zu machen, und da der Stock noch die Blätter hat, wirkt die Sonne in dem leichten Stadium noch mehr verdächtig, als zuvor. In den bevorzugtesten Berglagen hat der Riesling daher heute schon einen Grad der Reife erreicht, der das ausgezeichnete Ergebnis für die Ernte in Aussicht stellt. Die Beeren sind braun und zuckersüß und dabei von aromatischstem Geschmacke. Die Traube ist voll. Da bei uns vor drei Wochen kaum der Herbst beginnt, so dürfen wir namentlich bei sorgsamem Ausslesen Gewächse erzielen, welche dem viel berühmten 1868er nahe kommen." — Nach den vielen mittelmäßigen Ernten tritt dieser Jahrgang wie ein doppelter Segen auf.

\* Das Schlesien auf Schweineeinfuhr angewiesen ist, wird auch von der "Köln. Zeitung" zugegeben. Dieselbe bestätigt, dass die Provinz Schlesien keineswegs gegenwärtig auch nur im Entferntesten diejenige Zahl von Schweinen hervorbringt, die zum Eigenbedarf nothwendig sind. Die Stückzahl der in Schlesien gezogenen Schweine ist zwar von 381 018 im Jahre 1873 auf 518 612 im Jahre 1882 gestiegen, aber der Bedarf wird dadurch nicht gedeckt. Schlesien hat nach den statistischen Berechnungen überhaupt das auffällige Ergebnis geliefert, dass seine Ernährungsfähigkeit durch den eigenen Viehstand weitaus hinter der des Gesammt durchschnitts des preußischen Staates zurückblieb, indem für letztern am Schlusse des Jahres 1849 der preußische Viehhann ausreichte, um 34,55 Pf. Fleisch für den Kopf der Bevölkerung zu liefern, während der schlesische Viehstand nur 24,14 Pf. auf jeden Kopf der provinziellen Bevölkerung abwarf, sodass also bis zur Erreichung des für den Gesamtstaat geltenden Durchschnittsages von 34,55 Pf. noch 28 869 540 Pf. für die Provinz Schlesien fehlen. Daraus erklärt es sich auch, dass jeder Milderung des Einfuhrverbots sofort eine ganz erhebliche Neueinfuhr gefolgt ist und sich in den Städten, nach welchen die Einfuhr lebender ungarischer Schweine in den dortigen Schlachthäusern zur sofortigen Abschlachtung gewährt worden ist, Ratibor, Gleiwitz, Beuthen, Myslowitz, ein sehr erheblicher Fleischversandt nach den anderen schlesischen Orten entwickelt hat; ein großer Theil dieses Verbandes entfällt auch auf Berlin, wo sich der Fleischmangel gleichfalls besonders fühlbar gemacht hat. So sind von Ratibor seit der Freigabe der Einfuhr, also in wenigen Wochen, im Ganzen nicht weniger als 216 594 Kilogramm versandt worden, davon kommen auf Breslau 35 533 Kilogramm, auf Berlin 32 950 Kilogramm, auf Liegnitz 20 560 Kilogramm, Oberschlesien erhielt 62 056 Kilogramm, Mittelschlesien 82 225 Kilogramm, Niederschlesien 20 500 Kilogramm.

\* Bei Auswahl der Farben für die am 1. Oktober 1889 im Reichspostgebiet eingeführten neuen Postwertzeichen ist in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundatz bestimmt gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken, nämlich diejenigen im Werthe zu 25 Cts. (= 20 Pf.), 10 Cts. (= 10 Pf.) und 5 Cts. (= 5 Pf.), thunlichst übereinstimmend in allen Vereinskörpern von blauer bzw. rother und grüner Farbe sein sollen. Dieser Grundsatz, welcher wesentlich dazu beiträgt, die Prüfung der in den verschiedenen Vereinskörpern zur Erhebung gelangten Francobeträge zu erleichtern, war im Reichspostgebiet bezüglich der Briefmarken zu 20 Pf. und 10 Pf., welche nach wie vor in blauer und rother Farbe hergestellt werden, bereits in Anwendung gekommen. Zur vollständigen Durchführung des Grundsatzes fehlte mithin nur noch die Annahme der grünen Briefmarken sc. zu 5 Pf., wozu nunmehr die Einführung der neuen Postwertzeichen die gewünschte Gelegenheit geboten hat. — Für die übrigen Briefmarkengattungen sind die Farben (braun für 3 Pf., orange für 25 Pf. und rothbraun für 50 Pf. Marken) mit ganz besonderer Sorgfalt derartig ausgewählt worden, dass auch bei Lampenlicht eine deutliche Unterscheidung der verschiedenen Werthe möglich ist.

\* Einem tüchtigen Schnupfen sich zu holen, dazu gehört in der jeyigen Jahreszeit nicht viel. Als Mitteldagegen empfiehlt die "Apotheker-Zeitung": Ein Theelöffel voll Kampherpulver wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdrähte, deren Spitze man soweit abreibt, dass man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise atmet man die warmen, kampherhaltigen Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4 bis 5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einathmen.

\* Die Beseitigung der Local-Schulinspektion in den Städten wird — so schreibt der "Evangelisch-Kirchliche Anzeiger" — in einer kürzlich ergangenen Verfügung des Cultusministers als eine nothwendige Folge der Entwicklung unseres Schulweisen bezeichnet. Der Erlaß sagt wörtlich: "Die hohe Entwicklung, welche unser städtisches Volksschulweisen genommen hat, und die nicht geringen Anforderungen, welche an die Leiter vielfältiger städtischer Volksschulsysteme gestellt werden, weisen darauf hin, die Grundzüge der Instruction vom 26. Juni 1811 nach der Richtung weiter auszubauen, dass die Rectoren, was den inneren Betrieb der Schulen anlangt, in der Regel mit denselben Beschriften ausgestattet werden, welche bei kleineren Schulen den Orts-Schulinspektoren zustehen, und dass, unter Abstandnahme von der Bestellung

besonderer Orts-Schulinspektoren, die unter der Leitung von Rectoren stehenden, also die sechs- und mehrklassigen Schulen, direkt den Kreis-Schulinspektoren unterstellt werden." Da die Orts-Schulinspektoren zumeist Geistliche sind, bedeutet dieser Erlaß eine Übertragung von Beschriften dieser Geistlichen auf die Rectoren.

\* Das Consistorium der Provinz Schlesien trägt sich mit der Absicht, ein einheitliches Melodieen- und Choralbuch zu bearbeiten, um dadurch Ungleichheiten im evangelischen Kirchengesange zu beseitigen. Das Provinzial-Schulcollegium hat sich auf Ersuchen des Consistoriums mit den von dem letzteren aufgestellten Grundsätzen im Wesentlichen einverstanden erklärt. Die Melodieenbearbeitung ist einer Sachverständigen-Commission überwiesen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit lässt sich erwarten, dass der 5. Provinzial-Synode eine befähigte Vorlage gemacht werden wird.

\* Die Wittwen der preußischen Volksschullehrer beziehen, ganz gleich, ob sie allein stehen oder noch unversorgte und unterstützungsbefürchtige Kinder besitzen, eine Jahrespension von nur 250 M., weniger also, als manche Witwe eines verunglückten Arbeiters aus der Unfallcasse bezieht. Es ist auch nicht viel Aussicht, dass der Staat in naher Zeit eine Aufbesserung der Pensionen vornimmt, denn auf ein Gesuch des schleswig-holsteinischen Lehrervereins an den Cultusminister hat dieser geantwortet, dass er die Lehrer auf den Weg der Selbsthilfe verweisen müsse. Diese Antwort, sowie die Lage mancher Witwen hat den geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Lehrervereins veranlaßt, den weiteren Ausschussmitgliedern zur Erwägung zu geben, ob neben den bestehenden staatlichen Wittwenkassen noch besondere auf Selbsthilfe beruhende Wittwenkassen zu gründen sind oder nicht.

\* Die deutsche Sprachreinigung macht sich jetzt auch bei der Reichsbank geltend. Präsident von Decken hat auf eine Eingabe des Allgemeinen deutschen Sprachvereins die Beteiligung der entbehrliechsten Fremdwörter aus der Geschäftssprache der Reichsbank zugesagt, und in diesem Sinne ist schon die neueste Auflage des Heftes "Allgemeine Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb mit der Reichsbank" bearbeitet worden. In einem Erlaß, welchen Herr von Decken an die Reichsbankanstalten gerichtet hat, wird angeordnet, dass eine Anzahl von Verdeutschungen nunmehr an Stelle der bisherigen Fremdwörter ausschließlich anzuwenden sind; so z. B.: "Versandtwechsel statt Rimeswechsel, Auftragswechsel statt Commissionswechsel, Wechsel auf das Ausland statt Kambiorwechsel, Rückwechsel statt Mikambiorwechsel, Gebühr statt Provision" u. A. m. Bei der in alle geschäftlichen Beziehungen weit eindringenden Thätigkeit der Reichsbank ist das Vorgehen derselben für die Sprachreinigungsbestrebungen von außerordentlicher Bedeutung.

\* Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist eine Verpfändung der fürsten Besoldungen, Emolumente und Pensionen der Beamten ohne alle rechtliche Wirkung, schließt also die Rechtsverbindlichkeit von Anweisungen oder Übertragungsgeschäften, sowohl hinsichtlich des nicht abzugängigen, als auch des abzugängigen Theiles der Besoldungen sc. aus.

\* Um die Vortheile, welche der mündliche Verkehr mittels Fernsprechers gewährt, in besonderen Fällen, namentlich bei Krankheiten zur Herbeirufung des Arztes, sowie bei Unfällen u. s. w., weiteren Kreisen, vornehmlich in den Landbezirken, zugänglich zu machen, sollen von jetzt ab die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen des allgemeinen Verkehrsnetzes dem Publicum zur unmittelbaren Benutzung — und zwar zunächst versuchsbweise — zur Verfügung gestellt werden. Dem Publicum wird die Befugnis eingeräumt, bei einer mit Fernsprechern ausgerüsteten Telegraphenanstalt mündlich oder schriftlich den Antrag zu stellen, eine bestimmte Person an einem benachbarten, durch Fernsprecher verbundenen Orte zum unmittelbaren Gespräch mittelst Fernsprecher aufzufordern. Der Anmeldende kann auf die Antwort derjenigen Person, mit welcher das Gespräch gewünscht wird, entweder bei der Telegraphenbetriebsstelle warten oder eine Angabe hinterlassen, wohin er die Antwort gerichtet zu haben wünscht. Die Gebühr für die telegraphische Übermittlung der Anmeldung und Antwort, sowie für jedes Gespräch zwischen den Beteiligten von fünf Minuten ist auf den Gesamtbetrag von einer Mark festgesetzt. Wenn das Gespräch länger als fünf Minuten dauert, so erhöht sich die Gebühr für jede sinnreiche fünf Minuten oder für einen Theil von fünf Minuten um eine Mark. Kommt das Gespräch in Folge Abwesenheit des Beteiligten oder in Folge Ablehnung desselben nicht zu stande, so ist ebenfalls eine Mark zu entrichten. Besondere Kosten für Botengänge — auch außerhalb des Ortsbestellbezirks — werden nicht erhoben.

\* Ueber den Begriff der unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden entspinnt sich beim Bau der Eisenbahn Meseritz-Reppen ein Streit, der von grundjäglicher Wichtigkeit ist. Die Eisenbahn-Bewaltung behauptet, dass die Verpflichtung zur unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden, welche der Drossener Kreis vertragsmäßig zugesichert hat, auch die Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung von Ries zur Fertigstellung des Bahnkörpers enthält. Die Kreisvertretung hat diese Forderung abgelehnt und will den geforderten Ries im Werthe von etwa 14 000 Mark nur liefern, wenn das Gericht ihr diese Verpflichtung auferlegt. Um den Bau nicht zu verzögern, erwirkt jetzt die Bahn-Bewaltung den erforderlichen Ries auf eigene Kosten, will aber die Kreisvertretung auf Erfüllung des Vertrages verklagen. Die Entscheidung ist für alle diejenigen Kreise von Wichtigkeit, welche für die Zukunft die unentgeltliche Hergabe von

Grund und Boden der Forderung des Staates gemäß übernehmen. Die Auffassung der Eisenbahn-Bewaltung soll mit der bisherigen Praxis im Widerspruch stehen.

\* In der Nacht vom 15. zum 16. September sind dem Knecht August Staroske zu Theuern bei Naumburg a. B. gestohlen worden: eine neußilberne Cylinderuhr mit messingener Kapsel, Nummer 17 445, auf der Kapsel ist die Zahl 21<sup>1/2</sup> eingraviert; ein blaugraues Sommerjaquet, eine blau und schwarz farbte kurze Tuchjacke mit einem untergesetzten Tuchfleck; eine graue noch ziemlich neue Tuchweste; ein Paar schwarzblaue abgetragene Tuchhosen und noch mehrere andere Gegenstände. Des Diebstahls verdächtig ist ein ungefähr 19 Jahr alter Mensch von großer schlanker Figur, der sich unter dem Namen Johann Hirsch und Jodok als Knecht vermiethet, in Theuern und Rauschwitz ortsberechtigt sein will, falsche Legitimationspapiere bei sich führt und seinen Dienst sofort verlässt, wenn ihm die Ausführung eines Diebstahls gelungen ist. Der Erste Staatsanwalt erucht um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes.

\* In Kaltenbrunn im Kreis Sprottau hat sich der Altenbüdler Schirschwitz auf eine schreckliche Art und Weise den Tod gegeben. In Abwesenheit seines Sohnes und der Schwiegertochter trug derselbe Sonntag Nachmittag einen Haufen Heu, Laub u. s. w. in seine Stube und stürzte denselben, nachdem er die Thür verschlossen hatte, an. Als gegen 5 Uhr einige Schornsteinfeger hilflos in das Gehöft kamen und die unverschlossene Haustür öffneten, drang ihnen dichter Qualm entgegen, welcher augenscheinlich aus der Stube des Altenbüdlers herrührte. Nachdem es gelungen war, in die Stube einzudringen, fand man Schirschwitz neben dem glimmenden Haufen tot vor. Bart und Kleidung waren verbrannt. Jedenfalls ist der Genannte erstarrt und dann in das Heuer hineingefallen.

\* Anfangs dieser Woche ist der Bau des Bahnhofs Kipper begonnen worden; auch soll die Herstellung der Bahnhöfe Schönbrunn und Herwigsdorf in Kürze in Angriff genommen werden, so dass bei günstiger Witterung der Bau noch vor Eintritt des Winters bis zum Norddach gefördert sein dürfte.

\* Ein Liegnitzer Buchhändler hatte sich Mittwoch vor der dortigen Strafkammer wegen Ausstellung einer "unzüglichen Abbildung" zu verantworten. Es handelt sich um die Seller'sche "Leda mit dem Schwan". Der Angeklagte verließ sich darauf, dass dies Bild als ein Kunstwerk und nicht als unzügliche Abbildung anzusehen sei, das Gericht erkannte auch in diesem Sinne und sprach ihn frei.

\* In Liegnitz fand Donnerstag die Einweihung des neu errichteten Gebäudes des Wilhelm- und Augustastifts (Idioten-Anstalt) statt.

\* Auf das Gesuch eines Einwohners aus Großschönau bei Beilitz bei dem Ober-Präsidenten, dem vormaligen Güstriner Rämmeter Baumgart als Selbstmord einen besonderen Platz auf dem Beilitzer Kirchhofe, auf welchem derselbe beerdig ist, anzuweisen, wurde die Gruft, wie das "Gaff. Wochenbl." berichtet, am Sonnabend wieder geöffnet und der Sarg an einer andern Stelle des Kirchhofes untergebracht.

\* Wie dem "Boten a. d. R." geschrieben wird, wurde ein Arbeiter aus Hain verhaftet, welcher dringend verdächtig ist einen Drechslergesellen, der durch Verfehlung des Steges in dem Algentendorfer Wasser seinen Tod gefunden haben sollte, bei einem Handgemenge, dem ein Streit im Gasthause voranging, über die Ufermauer hinuntergeworfen und so dadurch dessen Tod verursacht zu haben.

\* Der Wühlenbürger May in Biglitz Kreis Neisse hat die Firma von Faltenhausen wegen Verunreinigung des Odlnizbachs durch die aus der Fabrik Gießmannsdorf in den letzteren abgelassenen Fabrikwasser, wodurch in der Odlniz nicht nur alle Fische getötet, sondern auch die ärgsten Wlaken vertrieben wurden, verklagt. Das Landgericht zu Neisse hat nun dahin entschieden, dass die beklagte Firma sich der Verunreinigung der Odlniz durch Ablassung der Fabrikwasser in dieselbe zu enthalten hat bei einer Strafe von 75 Mark für jeden einzelnen Fall, außerdem aber die Kosten des Prozesses zu tragen hat, die nicht unbedeutend sein sollen.

\* In Freiburg wurde Montag die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der streikenden Tischler beabsichtigt, dieselbe ist jedoch noch nicht eingetreten; Ursache sollen die unterdrückt eingetroffenen Unterstützungsgelder, angeblich 5000 M., sein. Einige Arbeiter haben sich zusammengetan und neue Werkstätten gegründet. Der Ausfall, den die Fabriken durch den Streik erleiden, wird auf 30—40 000 M. angegeben. In einer am Dienstag Abend abgehaltenen Versammlung der Fabrikanten wurde beschlossen, den Streikenden kein Entgegenkommen zu zeigen.

\* Bei einem Feuer, welches am Sonnabend früh in Krennersfeld bei Ziegenhals ausbrach, wurden zwei Besitzungen ein Raub der Flammen. Leider ist hierbei auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Gartenbauernbesitzer Beiger fand bei dem Versuch, seine Schuppen zu retten, den Tod. Die Leiche wurde als unordnliche Masse aus den Flammen gezogen. Der Entsetzte hinterließ eine Frau und elf unversorgte Kinder.

\* Fünf Herren aus Ziegenhals wurden auf der Buckmanteler Chaussee von 15 Wiegelaugern, wahrscheinlich Arbeitern aus dem benachbarten Österreich, angefallen; nach heftiger Gegenwehr gelang es den Reisenden, sich durch die Flucht zu retten.

\* Auf der Bahnstation Pleß wurde bei dem Reinigen des Aschenkastens einer Maschine eine lebende Schnecke in einer Ecke dieses Kastens gefunden, in welchem sie die Fahrt mitgemacht hatte.

## Vermischtes.

Das Mausoleum zu Charlottenburg soll am Todtenfest, welches auf den 24. November fällt, in besonders feierlicher Weise eingeweiht werden. Die äußere Bekleidung des Mausoleums mit Sandsteinplatten an Stelle des früheren Putes ist nunmehr abgesehen vom Sockel, fertig gestellt. Die Hauptarbeit wird sich jetzt auf die innere Ausschmückung des verbreiterten Hauptraumes erstrecken.

Auf den schwedischen Jagdtagen scheint es nicht mit allzu großer Vorsicht herzugehen. Kürzlich nämlich erhielt der schwedische Kronprinz einen Schrotsschuss in die Brust, der jedoch glücklicherweise die starke Jagdkleider nicht ganz zu durchdringen vermochte. Einem bei der Treibjagd beschäftigten Jungen erging es schlimmer, indem ihm mehrere Schrotkörner in die Unterschenkel drangen; als Schmerzen Geld erhielt, wie die "Nordische Correspondenz" berichtet, der glückliche Junge von dem aristokratischen Nimrod — eine Marf.

Weinfälschung. Das Landgericht zu Constanz verurteilte jüngst die Weinbäder Deggemann und Levy zu 9 bzw. 8 Monaten Gefängnis. Dieselben hatten eine Menge von 530 hl gallifirten und petofirten Rothweins — wegen dessen Herstellung ein gewisser Friedländer auch schon zu 8 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt worden war — mit 12 000 l Bodenseewasser getauft und als "reinen Naturwein" in den Handel zu bringen versucht.

Eine Million verloren. Einem Reisenden Namens Fortunato Merelli kam auf dem Eisenbahnzuge der Strecke Rom-Napels ein Koffer mit 60 000 Lire italienischer Rente, was einem Capitale von 1200000 Lire entspricht, abhanden. Für Herbeischaffung derselben wurde eine Belohnung von 100 000 Lire ausgesetzt.

Passendes Weinachtsgeschenk. Egyptischen Blättern zufolge sind Mumien gegenwärtig im Preise stark gesunken, da die englischen Händler, welche die egyptischen Todesstädte ausbeuten, mit ihren Waaren die europäischen Museen sozusagen überschwemmen, ohne indeß auf ihre Angebote entsprechende Nachfrage zu erlangen. Gegenwärtig kann man nach dem "Bosphore Egypten" ein schönes Exemplar, garantirt 5000 Jahre alt, für den verhältnismäßig wohlfeilen Preis von 425 Francs erwerben.

Neues Mittel gegen Ratten. Cloëz empfiehlt den Schwefelkohlenstoff als ein zuverlässiges Mittel gegen die Ratten. Man schiebt in eins der Rattenlöcher ein 1 m langes und 20 mm weites, biegsames, an beiden Enden offenes, an der oberen Öffnung mit einem kleinen aufsteckbaren Weißblechtrichter von cylindrisch-konischer Form und seitlich nach dem unteren Ende zu mit einigen Löchern zum Abschließen der Flüssigkeit versehenes Rohr möglichst weit hinein und verschließt die übrigen Rattenlöcher mit Backsteinen; dann schüttet man in den Trichter 50 g Schwefelkohlenstoff. Nach einigen Minuten wird das Bleirohr herausgezogen und das Rattenloch mit Erde fest verstopt. Dieses Verfahren wird bei allen Rattenlöchern befolgt.

Bescheidenheit ist eine Zier. Aus Hörde in Westfalen wird geschrieben: Die biesige Hütte ist im Magistrat und im Stadtverordneten Collegium reichlich vertreten, und ein etwas geringerer Einfluß des Werkes auf die städtische Verwaltung könnte nicht schaden. Bis zu Ende des abgelaufenen Rechnungsjahres zahlte die Hütte einen Pauschalz von 5000 M. an Communalsteuern. Mit Beginn des neuen Steuerjahres erbot sich das Werk mit Rücksicht auf die bessere Geschäftslage, nunmehr auf die Dauer von fünf Jahren 8000 M. zu zahlen, ja es wurde diesem gültigen Antrag die Krone aufgesetzt durch die Erklärung, die Hütte werde im Kriegsfalle mehr zahlen. Der Bürgermeister, Herr Dr. Mascher, empfahl das Anerbieten mit warmen Worten. Nur ein Stadtverordneter protestierte, aber was wollte eine Stimme bedeuten? Da legte sich aber das Landratsamt, das die Hörder und auch die Herren von der Hütte sehrlich für Hörde erwünscht hatten, ins Mittel. Es erfolgte die Einschätzung des Werkes auf Grund der gezahlten Dividende, und siehe, aus den angebotenen 8000 M. wurden gegen 50 000 M. die Hütte zu zahlen hat. Den Einwohnern, meist armen Fabrikarbeitern, kam diese Entlastung sehr zu statten. Die Steuern betrugen 400 bis 500 Prozent.

"Schneidig" ist heute die Lösung. Der "Reichsfreund" belegt das mit folgenden Citaten:

1) "Berlin ist das schneidigste Nest, das man sich denken kann", scharrte Herr von Dingling (Feuilleton der "Nationalzeitung" vom 15. Oct.)

2) "Die Rennen waren geradezu mustergültig, sie wurden brillant, schneidig geritten, brachten aufregende Endkämpfe." ("Nationalzeitung" vom 15. Oct.) Bericht über Rennen zu Charlottenburg.

3) Einer Darstellung der Stettiner Missionswoche in der "Kreuzzeitung" entnehmen wir, daß in einer frommen Volksversammlung der Leiter des Gelsenkirchener evangelischen Arbeitervereins Fischer, einen Bericht über diesen Verein erstattete und "in sichtbarer Überzeugung mit grossem Eifer und „Schneidigkeit“ gesprochen hat.

4) Der Menschenfresser "ist nichts so besonderes Schlimmes", wird in der "Kölnischen Zeitung" erzählt. "Von meinen farbigen Begleitern hatten manche in der Heimat Menschenfleisch genossen. Aber um dessen willen sind sie nicht minder treu, brav und zuverlässig gewesen. Im Gegentheil: kannibalische Völker sind gewöhnlich kräftig, schneidig und hochbegabt."

Das schneidige Berlin, die schneidigen Charlottenburger Reiter, der schneidige Missionsredner und die

schneidigen Menschenfresser — lauter schneidige Leut! Aber wer ist der schneidigste?

Schweinhirt oder Schullehrer. Die "Hessische Schulzeitung" druckt neben einander folgende beiden Interate ab, um von der "Herrlichkeit des heutigen Volksschulamtes" Zeugniß zu geben: Aus der "Hess. Schul-Ztg". Aus dem "Kasseler Tageblatt und Anzeiger".

Durch Pensionierung des Lehrers Geldmacher wird die Schulstelle in Aßfeldern mit Nachtwachdienst mit zum 1. Nov. d. J. vacant. Das Normalgehalt der Stelle beträgt 800 M. soll von Martini d. J. ab neben freier Wohnung und freier Feuerung (ev. 90 M. Feuerungsgeld); wegen der Pensionszahlung an den Emigranten kommen jedoch statt der 800 M. bis auf weiteres nur 600 M. zur Auszahlung. — Geeignete Bewerber ic.

Bettenhausen, 14. Juli 1887.  
Der Ortsvorstand.

Wildungen, 2. Aug. 1887.  
Der Kreisschulvorstand.

## Announcements beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

### Geburten.

Den 10. October. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Müller ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 11. Dem Haushälter Gustav Adolf Lauterbach eine T. Auguste Martha. — Dem Gartenarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Regel eine T. todgeboren. — Dem Häusler Hermann Wilhelm Eduard Gratias zu Krampene eine T. Emma Martha. — Den 12. Dem Schmiedemeister Karl August Förster ein S. Friedrich Wilhelm Paul. — Dem Arbeiter Johann Karl Adolf Schmidt ein S. Johann Karl Adolf. — Dem Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Nippe eine T. Clementine Elsa Agnes Frieda. — Den 13. Dem Kaufmann Johann Heinrich Erdmann Krause eine T. Margaretha Bertha Henriette. — Den 14. Dem Kurzwarenhändler August Reinhold Schäfer ein S. Berthold Georg Marx. — Dem Kutscher Johann Martin Schulz eine T. Elisabeth Dorothea Anna. — Den 15. Dem Tuchmacher Heinrich Julius Otto Strauß ein S. Paul Marx. — Den 16. Dem Monteur Karl Gottlieb August Neumann eine T. Irma Margaretha Maria.

### Aufgebote.

Kutscher Ernst Hermann Franke mit Maria Auguste Lange. — Kutscher Heinrich August Eckert mit Emma Auguste Louise Gärtich. — Werkmeister Kaspar August Theimann mit Anna Franziska Schäfer. — Tagearbeiter Joseph Giesinski zu Krampen mit Johanne Christiane Böhm daselbst.

### Geschäfte.

Den 14. October. Dachdecker Karl Friedrich Wilhelm Wache zu Cottbus mit Anna Rosalie Hoffmann. — Böttcher Karl August Diege mit Leonore Louise Johanna Beder. — Mühelichtsler Johannes Mohrbach zu Kleinottilia bei Dresden mit Martha Marie Mittmann. — Den 15. Königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent Friedrich Karl Tige zu Groß-Glogau mit Anna Clara Angermann. — Den 16. Maschinen-schlosser Anton Karl Friedrich Knetschke mit Julianne Auguste Heinze.

### Sterbefälle.

Den 13. October. Brauer August Hermann Paul Stier, alt 26 Jahre. — Witwe Henriette Emilie Auguste Albrecht geb. Passer, alt 56 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Hermann Hentschel zu Rühnau T. Anna Pauline Bertha, alt 8 Monate. — Den 18. Des Kürschnermeisters Adolf Reinhold Sommer T. Else Clara, alt 5 Monate.

## Berliner Börse vom 18. October 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,90 B.
3½ dito dito	102,75 bz.
Preuß. 4% conjol. Anleihe	106,70 bz. G.
" 3½ dito dito	103,30 bz.
" 3½ Präm.-Anleihe	158,25 G.
" 3½ Staatschuldch.	100,50 bz.
Schles. 3½ Pfandbriefe	100,60 G.
4% Rentenbriefe	104,50 G.
Pozener 3½ Pfandbriefe	100,20 B.
4% dito	100,80 G.

## Berliner Productenbörse vom 18. October 1889.

Weizen 180—192. Roggen 158—169. Hafer, gute und mittler schlesischer 154—158, seineschlesischer 160—165.

## Lösungen der Rätsel in Nr. 123:

1. Wetterau (der Fluss Wetter.)
2. b a e r w a l d e  
o r t e n a u  
n i g e r  
a l i  
p  
i d a  
d o v e r  
e l e m e n t  
s t a n d a r t e

## Logograph.

Der dümmste Mensch, den ich gekannt,  
Ist der mit M im ganzen Land.  
Er sollte hören die mit E,  
Nicht eine, sondern mehrere.  
Um sie zu schlagen von dem Baum,  
Nahm er sich mit — man glaubt es kaum —  
Die mit dem S und schlug drauf los.  
Die Beute war fürwahr nicht groß.

## Figuren - Aufgabe.

a	a	a	a	a	a	a	a
c	c	c	d	d	d	e	
e	e	e	e	e	e	e	
g	g	h	h	h	h		
h	h	i	i				
i	k	l	l	l			
l	l	m	n	n			
n	n	n	o	o	p	r	
r	r	s	t	t	t	u	y

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Wagerechten bezeichnen: 1) röhrenförmiges Gefäß; 2) Blume; 3) französische Schauspielerin; 4) innere Bewegung; 5) Figur aus Schillers Wallenstein; 6) Werkzeug; 7) ionische Insel; 8) afrikanisches Land; 9) deutscher Lieder-Componist. Die Anfangs- und Endbuchstaben bezeichnen Inseln.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Gewiß ist es für Federmann von grösstem Interesse daß Urtheil eines Arztes zu hören, welcher sich 8 Jahre lang mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpills beschäftigt hat und über dieselben folgendes schreibt: Arztliches Zeugniß. Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hunderten von Zeugnissen von Patienten meiner Anstalt, welche bei habitueller Stuhlanhaltung verschiedenster Ursachen die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills mit Erfolg gebrauchen, halte ich dieselben vor allen anderen zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darmschleimhaut als am wenigsten reizenden. Bütz, Dr. F. Dreieichen, dirigierender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darmfranke. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rotem Felde und den Vornamen. Die Bestandtheile sind: Silice, Mosisusgarde, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

## Kampf gegen Krankheit und Siechthum! Neue Erfolge!

1526] Daß in Krankheitsfällen, wo bestimmte Organe des menschlichen Organismus nicht mehr lebensfähig sind, Heilung unmöglich ist, weiß Federmann. Daß aber in vielen schweren Fällen, wo die Ärzte ratlos da stehen, häufig noch Heilung und Besserung erzielt werden kann, das beweist wiederum klar u. deutlich der folgende Bericht. Herr M. Wiedemann, Steinseitzermeister zu Höchstädt (Donau), welcher infolge seiner Humanität u. Fürsorge für seine kranken Mitmenschen, von allen, welche ihn kennen, hoch geschätzt wird, schreibt, daß er nicht nur an sich selbst, sondern auch in seinem Wirkungskreise ganz erstaunliche Fälle von der Wirksamkeit der Sanjana Heilmethode erlebt habe bei Krankheitsfällen, welche jeder früheren ärztlichen Behandlung gespottet hatten. Herr Wiedemann berichtet unter anderem, daß ein schweres Nervenleiden, welches 8 Jahre hindurch der Behandlung 4 lästiger Ärzte widerstanden hatte, wobei der Patient tatsächlich nicht mehr wußte, was er ½ Stunde zuvor gesagt oder gethan hatte und Lebensmuth, Arbeitslust und jede Freude am Dasein verloren hatte, insofern bestens für seinen Beruf fast untauglich war, durch Anwendung der Sanjana Heilmethode in wenigen Wochen gänzlich geheilt wurde. Aehnliche erstaunliche Erfolge berichtet Herr Wiedemann von der Wirkung der Sanjana Heilmethode bei Lungenschwindsucht und verschiedenen anderen schweren Krankheiten. Der Herr Berichterstatter wird auch gewiß, soweit es seine Zeit erlaubt, jedem Kranken Auskunft über dieses ausgezeichnete Heilverfahren ertheilen. Im Übrigen kann Federmann die Sanjana Heilmethode gänzlich kostenfrei beziehen durch den Secretair der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Das Verband-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörenden Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet u. portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

# Damenhüte

in den neuesten Formen, äußerst  
billig bei

**Emma Zelder,**  
am Niederthorplatz.

**Herrmann Altenberg Nfgr.,**  
**Oberthorstraße 1,**

verkauft zu nachstehenden billigsten Preisen:

1 Eskimo-Männerhemde	1.25—1.80
1 Eskimo-Frauenhemde	1.25—1.50
1 gewebte warme Männerhose	1.25—1.75
1 gewebte warme Frauenhose	1.25—1.75
1 Tricot-Herren-Unterjacke	1.00, 1.50, 2.00
1 Tricot-Damen-Unterhemd	1.00, 1.50, 1.75
1 Tricot-Normalhemd	1.80, 2.00, 3.00
1 Tricot-Herren-Unterhose	2.00, 2.50
1 wollne Damen-Capotte	1.50—3.00
1 wollne Kinder-Capotte	0.75—1.25
1 Plüscher-Schulterfragen	1.00, 1.25
1 wollnes Taillentuch	1.50, 2.00, 3.00
1 Pf. (gewogen) beste Strickwolle	2.25—2.50
1 Partie Tricot-Taillen	1.50, 2.00, 3.00
1 wollner Damen-Unterrock	1.50, 2.00, 3.00
1 Posten Rester Strickwolle p. Pf. 1.75.	

**Elegante**  
**Knaben-Anzüge u. Paletots**  
in großer Auswahl empfiehlt

**R. Walde.**

**Tricotagen**  
für Herren, Damen und Kinder,  
**feidene Tücher**  
in großer Auswahl,  
**Oberhenden, Chemisets,**  
**Kragen, Stulpen, Shlipse,**  
**Shlipsnadeln,**  
**Nachthemden,**  
**Damen- u. Kinderhemden,**  
**weises Leinen, Hemdentuch etc.**  
empfiehlt billigst

**M. Röhricht**

vorm. **H. Bethke.**

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in  
Neberzieher-, Zoppen-,  
Anzug- und  
Regenmantel-Stoffen,  
sowie **Damentuch**  
in den modernsten Farben.

**Rester zu Kinderpaletots**  
in großer Auswahl zu den bill. Preisen.  
**O. Weber,** Holzmarktstr. 6.

**Billig!** Nächsten Montag nur  
im Laden. Hemden u. Unter-  
hosen, alle Größen, Erstlingswäsch, Gummifläche, Chemisets, Jacken, Hosenträger, Blüten empf. **R. Schaefer** a. d. ev. Kirche.

**Tuchreste,**  
neue Sendung, pfundweise Verkauf, zu  
Herren- und Knabenanzügen, Jacken  
und Unterhosen, sehr billig bei  
**N. Uhlmann,** Berlinerstr. 74.

**Wein Möbel-, Spiegel- und**  
**Polsterwaren-Magazin**  
empf. von den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Ware unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,  
Spitzen in allen Breiten.

**A. Knoblauch,** Hoftapezierer.

Geschenke zu Geschenkideen u. guß-  
eis. Ofenplatten, Rosette, Verschlussh- u. Blechhofen-  
Schlösschen u. Türen, Wasserwannen.  
Ofentöpfe u. c. empfiehlt billigst

**H. E. Conrad,**  
Eisenhandlung,  
Postplatz, im früher Sanniter-  
schen Hause.

**Nüsse und Bohnen**  
Heinr. Rinke.

Einem geehrten Publicum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige,  
dass sich **Spiel- u. Galanteriewaren-Geschäft** Oberthor-  
straße 19  
im Hause des Herrn Kreisphysikus **Dr. Schirmer** befindet, und bitte, mir das  
bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen.  
Achtungsvoll

**A. Renz Wwe.**

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, dass sich mein Verkaufsstand von  
**Bonbons, Confituren und diversen Zuckerwaaren**  
Berlinerstraße 3 im Hause des Herrn **Zesch** befindet.  
Achtungsvoll

**Rob. Renz, Conditor.**

Ganz besonders empfiehlt die so sehr beliebten Warmbrunner Pfeffer-  
münzküchel in bekannter Güte.

**Achtung!**

Wegen Geschäftsverlegung  
sind eine große Partie

**Damentuchkleider**

in den neuesten, modernsten Farben und Genres  
um damit zu räumen, billigst zu verkaufen.

**Emanuel Schwenk, Ring, zur goldenen 17.**

Ebenso werden billigst offerirt:  
**Kaisermäntel, Winterüberzieher, Zoppen,**  
**Knaben- und Kinderpaletots, Schlafröcke,**  
**complete Herren-, Burschen- und Kinder-**  
**Anzüge, wollene Hosen, Jacken,**  
**Jagdwester, Gummiwäsche,**  
**Cravatten und**  
**Shlipse u. c.**

**Pelze, Pelzgarnituren, Besätze** von den billigsten bis zu den feinsten Pelz-  
sorten, **Herren- u. Knaben-Mützen** und Hüte in größter Auswahl empfiehlt billigst; auch werden Bestellungen u.  
Reparaturen auf das Beste bei billigster Preisberechnung angefertigt.

**J. Senftleben,** Kürschnermeister, Kl. Kirchstraße 3.

**Garnierte Damen- und Mädchenhüte** in Sammet, Plüscher und Filz in den neuesten Farben empfiehlt zu ganz  
soliden Preisen das

**Putz-Geschäft** von

**Agnes Zimmerling,**

64 Niederstraße 64.

**Pelze** in beliebiger Auswahl, desgl. Garnituren u. Besätze, sowie überhaupt sämtliche Pelzwaren in allen modernen  
Pelzarten, sowie **Hüte u. Mützen** in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

**Reinhold Sommer, a. d. ev. Kirche.**

Für Felle aller Art zahlte ich die höchsten Preise.

Die in unserm Journallesezirkel enthaltenen Zeitschriften vom  
Jahrgang 1888 und früher sind zu billigen Preisen jederzeit verkäuflich.  
Auch werden Abonnements auf dieselben pro 1889 zur käuflichen  
Erwerbung nach beendigter Circulation jeder Nummer angenommen.

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

2000 Gewinne	1. Haupttreffer Werth	Mark
10000		

**Grosse Kölner Lotterie**  
Ziehung  
unwiderruflich am 14. November 1889.  
Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark —  
auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach  
auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus  
**Carl Heintze, Berlin W.,** Unter den Linden 3.  
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste  
beizufügen.

**Dortmunder Union-Bier**

(mit der Staatsmedaille prämiert)

Bilsener Bier an Gehalt und Wohlgeschmack übertreffend, empfiehlt und versendet  
in Gebinden und Flaschen

**P. Gründer, Liegnitz,**  
Betreter für Mittel- und Niederschlesien.

Winter-Neberzieher, Jaquett, Zoppen u. Stiefel  
bill. bei **R. Penkert, Holzmarktstr. 15.**

Alle Sorten Bohnen  
**H. Bretschneider.**

**Dr. Remak,**  
**Augenarzt,**  
**Glogau, Preußischestr. 44.**

B.-M. 81/2—10, N.-M. 21/2—4.

**Künstl. Zähne,**  
anerkannt beste Plomben  
bei **A. Fleischel,** Berlinerstr. 80,  
1. Etage,  
gegenüber dem Deutschen Hause.

**Gratulationskarten**  
**u. Bathenbriefe**  
empf. in großer Auswahl. **Visitenkarten**  
werden schnell und sauber angefertigt bei  
**A. Werther.**

Größte Auswahl!

Zur Saison

empfiehlt

**Hutbougets,**

sowie

**Strauß- und**  
**Fantasiestoffen**  
einer gütigen Beachtung.

**Ad. Senftleben,**  
Blumenfabrik,  
Poststraße 4.

Billigste Preise!

**Eisenbahn-Pelze**  
mit gutem Lederüberzug empfiehlt billigst  
**R. Panitsch,** Kürschnermester.

Was findet man

in der neuesten, 970. Auflage des  
illustrierten Buches „Der Kranken-  
freund“? Erpropte Ratschläge zur  
Behandlung von Gicht, Rheuma-  
tismus, Erfältungen, Husten, Brust-  
schmerzen, Nervenleiden, Schwind-  
sucht, Hämorhoiden, Leberleiden u. c.  
Der Krankenfreund ist für Gesunde  
und Kranke von großem Wert.  
Man verlange dies Buch mittels  
Postkarte von Richters Verlags-  
Anstalt in Leipzig, worauf die Zu-  
sendung kostenlos erfolgt.

Bei Husten u. Heiserkeit,  
Lufttröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Keuchhusten, Verschleimung und  
Krähen im Halse empfiehlt ich meinen  
vorzügl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**  
à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Buddee, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apotheke  
zu Grünberg.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Beinschäden,  
sowie knochenförmige Wunden in  
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),  
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-  
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und  
Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch.  
Sieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quets-  
chen, Reizern, Gicht tritt sofort Linde-  
rung ein. Zu haben in Grünberg  
in den Apotheken à Schtl. 50 pf.

Schöne Daueräpfel b. Frau E. Grienz.

Daueräpfel verkauft Ludewig sen.

# 2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 126.

Sonntag, den 20. October 1889.

## Bekanntmachung.

Versicherungsanträge, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät mit dem 1. Januar f. J. in Kraft treten sollen, müssen bis zum 15. November d. J. bei uns eingereicht werden.

Formulare zu derartigen Anträgen sind in unserer Registratur unentgeltlich zu haben.

Grünberg, den 12. October 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. October, früh 9 Uhr, sollen im Krämper Revier, in den Kontänen

24 Meter ersten Scheitholz

11 " eschen "

42 " rüstern "

35 " birken "

116 " aspen "

21 " eichen Stochholz

meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 17. October 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 1 „Vorschussverein Grünberg, Eingetragene Genossenschaft“ folgende Eintragung bewirkt worden:

Sp. 4, Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

Die Genossenschaft hat in ihre Firma die ausjähliche Bezeichnung:

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht aufgenommen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. October 1889 am 15. October 1889.

Grünberg, den 15. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist die unter Nr. 102 eingetragene Handelsgesellschaft Polehn & Arnhold gebildet worden.

Grünberg, den 11. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist unter Nr. 108 folgendes eingetragen worden:

Firma: Polehn, Arnhold & Co.

Sitz der Gesellschaft: Rothenburg a. D.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Bäckermeister Herrmann Arnhold,
  2. die verwitterte Champagnerfabrikant Polehn, Ottilie geb. Arnhold,
  3. der Kaufmann Ludwig Dittberner,
- sämtlich zu Rothenburg a. D.

Die Gesellschaft hat am 1. October 1889 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. October 1889 am 14. October 1889.

Grünberg, den 14. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist unter Nr. 109 folgendes eingetragen worden:

Firma: Gebrüder Busch.

Sitz der Gesellschaft: Grünberg.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Spinnereibesitzer Emil Busch,
  2. der Spinnereibesitzer Karl Busch,
- Beide von hier.

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1889 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. October 1889 am 14. October 1889.

Grünberg, den 14. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Brauerei-Verpachtung.

Zum 1. Jan. 1890 wird eine überjährige Brauerei nebst Gast- und fl. Landwirtschaft pachtfrei. Anfrage mit Kreismarke versehen.

Dom. Schönborn bei Kalsig.

## Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 456 eingetragene Firma „J. Seydel“ des Kaufmanns Julius Seydel zu Grünberg i. Schl. gegründet worden.

Grünberg, den 17. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Zwangsvorsteigerung

des der Julianne Kessel und der verehelichten Bauer Rocke, Louise geb. Waschke, beide zu Boyadel, gehörigen Bauerguts Nr. 7, Boyadel v. R/a. Grundsteuer-Reinertrag: 238,14 M.

Größe: 12,94,40 Hektar.

Bietungstermin:

den 30. November 1889,

Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Publicationstermin:

den 30. November 1889,

Mittags 12 Uhr, ebendaselbst.

Grünberg, den 14. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Auktion.

Montag, den 21. d. M., Nachm. 1½ Uhr, sollen Untere Fuchsburg 4 im Hause des Herrn Reckeh

1 Kleiderschrank, 1 Gläserschrank, Nüchenschränke, Tische, Stühle, Kommode, Spiegel, Lampen, 1 Handwagen u. Al. m. meistbietend verkauft werden.

Die von den vorgesetzten Behörden revidirten Rechnungssachen der hiesigen katholischen Kirche pro 1888 werden gemäß Art. 26 der Geschäftsordnung vom 30. Juli 1878 in der Zeit vom 20. October bis 3. November er. bei dem Rendanten der Kirchenkasse, Herrn Lehrer Suckel, zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich ausliegen.

Grünberg, den 19. October 1889.

## Der kathol. Kirchen-Vorstand.

Die dem Nestbauer H. Labude in Bahn zugefügte Bekleidung nehme ich in Folge schiedsamlichen Vergleichs zurück.

H. Blanke.

Die Bekleidung wider G. K. nehme ich zurück.

M. P.

Die Bekleidung gegen Hrn. Postsecretaire Rosenhain nehme ich hiermit zurück. M. H.

**Einen Comitoristen** mit guter Handschrift sucht zum baldigen Untritt **Carl Engmann.**

**Tüchtige Bergleute** finden zu den höchsten Lohnsätzen dauernde Beschäftigung auf unsern Werken auf Grube Marie bei Neppist.

Anhaltische Kohlenwerke (Mariengrupe) Senftenberg N/L.

Ein nüchtern, zuverlässiger Ringofen-Brenner, System Danneberg, kann sich melden. Untritt zum 1. November.

Schulz's Ziegelei.

Ein Schuhmachergeselle findet dauernde Arbeit bei

Frau Meissner in Niebusch.

1 Schuhmacherges. f. dauernde Arb. u. Lehrling nimmt W. Gorge, Mdrstr. 75.

**Domin. Streidelsdorf I.** sucht zum 2. Januar 1890 einen verheiratheten, tüchtigen, nüchternen Ochsen-Futtermann.

Auch stehen daselbst 36 Stück fette Schafe zum Verkauf.

**Arbeiter** nehmen noch an. Otto Eichler.

**Arbeiter** werden angenommen im Vereinsgarten.

**Kräftige Arbeiter** werden gegen hohe Lohn sofort angenommen.

Schulz's Ziegelei.

Ein Knabe aus anständiger Familie wird als Lehrling angenommen von Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.

**Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt an H. Sommer.**

**Einen Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **Reinh. Pusch**, Kupferschmiedemstr.

Eine schon ältere Frau wird zu einem kleinen Haushalt gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**E. Stubenmädchen**, welch. plätten u. schneiden f. sucht sofort Stell. als solch. od. Mädel. f. ill. bei anständ. Leut. i. Grünberg od. Umgeg. d. Mähr. Kauffürst. Mdrstr. 27.

**Köchin, Mädchen f. M.**, sowie Knechte u. Mägde für gleich u. Neujahr sucht Frau Senftleben, Maulbeerstr. 1.

Ein kräftiges Schulmädchen zu einem Kind gesucht Ring 4.

Junge Leute finden **Kost- u. Schlafstelle** Breitestraße 42.

**Kostgänger** wird angew. Lanzigerstr. 14.

1 ord. Mensch f. Kost- u. Schlafst. Breitestr. 44.

**Möblirte Stube** zu vermieten.

**Suckel.**

1 fr. mbl. Stube vorh. bill. 3. vrm. Grünstr. 10.

1 Stube m. Alkove ist z. verm. u. bald zu beziehen. H. Ritter, Alte Mausgast 15.

1 ll Stube ist für einzelne Leute billig zu verm. Zällighauerstr. 16. R. Knispel.

Eine Wohn-, best. a. 2 Stb., Küche u. Zub. bald od. spät. zu verm. Adam, Mittelstr. 5.

Per 1. April f. 3s. eine untere Wohnung, besteh. aus Stube, Alkove, Küche und Beigelaß zu vermieten.

Lanzigerstr. Nr. 16.

Eine Wohnung, 2 Stb., Küche u. sämmtl. Zubeh. sind z. 1. Nov. z. vrm. Niederstr. 16.

1 Wohnung, 3 Stuben u. Küche z. 1. Nov. zu verm. **Villa Dedeck.**

1 Wohnung zu verm. Breitestr. 17.

Stube u. Alkove bald z. verm. Lindeberg 10.

Silvaner- und Traminer Weinstücke abzugeben Zällighauerstr. 2.

1 Jagdfinte zu verkaufen Grünstr. 6.

1 gute Milch-Ziege zu verf. Niederstr. 42.

Ziegendünger zu verf. Lattwiese 22b.

Dünger zu verkaufen An der Neustadt 2.

2 Fuder Dünger zu verf. Grünstraße 38.

Ziegen- u. Schweinedünger zu verkaufen Kleine Bahnhofstraße 15.

1 Fuder Dünger zu verf. Marschfeld 7.

4-5 Fuhren Dünger verf. Mohr, Berlstr.

Dünger zu verkaufen u. eine Wohnung

z. 1. Jan. zu verm. Gr. Bergstraße 17a.

Dünger hat z. verf. Meyer, Mittelstr. 11.

Mehrere Fuder Dünger sind billig zu vergeben Niederstr. 14.

1 Grube Dünger zu verf. Breitestr. 48.

1 Fuder Dünger z. verf. Grünstr. 14.

Schutt f. abgelad. w. A. Jensch, Bahnhofstr.

Ein schwarzer Hund zugelaufen. Geg.

Erstattung der Kosten abzuholen beim

Bauer R. Liers, Priftag.

Eine Peitsche vom Bahnhof bis zum

Schwarzen Adler verloren. Abzug. im Schwarzen Adler.

1 Krauthobel verleiht Hugo Mustroph.

1 Krauthobel zu verl. b. Krug, Maulstr.

## 2100 Mark

sind per Neujahr 1890 im Ganzen oder getheilt hypothekarisch auszuleihen. Auskunft ertheilt

C. Sabor in Raumburg a. Bober.

Gebr. Grade's Dampffärberei u. Druckerei empfiehlt sich für Kleider in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

## Keine Hilfe für

## Brustkranke

giebt es, wenn sich das Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindnsucht, Auszehrung, Asthma (Atemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, trinke den Absud der Pflanze Homeriana, welche echt in Packeten a. M. 1.— bei Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz erhältlich ist. Broschüre dasselbe gratis und franko.

## Als passende Weihnachtsarbeiten und Geschenke

empfehle ich eine große Auswahl in angefangenen u. musterfertigen Teppichen, Kissen, Schuhen, Lambrequins, Flinterriemen, Turnergrütern, Hosenträgern, Sammetkäppchen, Hausschuhen, Börsen, leinen

# Herrmann Brinitzer,

nahe der evang. Kirche.

Mein Lager ist jetzt in allen Abtheilungen aufs Reichhaltigste assortirt

und empfiehle ganz besonders preiswerth:

Einen Posten im Preise zurück-  
gesetzter Kleiderstoffe,  
darunter verschiedene Fabrikate guter Cachemir  
in allen Farben, glatt und gemustert,  
sowie die von letzter Saison noch vorhandenen

Fantasiestoffe

in schönen Farben, die Elle zu 30, 40, 50 und 60 Pf.

## Schwarze Cachemires

in bekannt grösster Auswahl, das Meter (doppelt breit) zu 75 Pf.,  
85 Pf., 1 M. bis feinste Qualitäten.

Dauerhafte Rockzeuge  
in Lederwärps, Wollwickels, Lamas  
und halbwollene Flanelle  
in 50 und 60 Ctm. breit, die Elle zu 25, 30, 35 und 40 Pf.

## Barchende,

Biber, Calmucks  
u. baumwollene Hemden-Flanelle,  
Elle 18, 25, 30, 40 und 50 Pf.

## Gelegenheitskauf.

Unterröcke,  
eine große Auswahl in allen, von den einfachsten bis elegantesten  
Stoffen und Garnirungen, richtig groß.

## Winter-Tricot-Tailen

in schwarz, marine, braun und rothbraun, glatt und garniert  
zu billigsten Preisen.

## Züchten, Inlette und Drell,

alle Breiten und schöne Muster,  
eine gut ausfallende waschbare, richtig breite Qualität in

## Züchten,

Elle 30 und 35 Pf.

## Bettdecken

aller Arten in Damast, Wallis, Piqué und Waffel,  
schon von 4 M. an das Paar.

Taschentücher, Regenschirme,  
wollene u. seidene Cachenez,  
wollene Kopftücher, Taillentücher.

## Tischdecken, Gardinen.

## Jacken- und Besatz-Plüsche

in allen Farben und Preisen.

Preise billigst, aber fest.

# Herrmann Brinitzer,

nahe der evang. Kirche.

## Im Ausverkauf Berlinerstraße Nr. 8

werden sämtliche Näh-, Posamentier- u. Besatzartikel, sowie Besatzknöpfe  
zu sabelhaft niedrigen Preisen abgegeben, um schnell damit zu räumen. Um  
geneigte Beachtung bittet

C. Krüger jun.

## Rothe Kreuz Loose à 3 Mk.

11 Stck.  
30 Mk.

zur Ziehung am 19. November er.

1/2 Ant. 1 3/4 Mk., 11 Stck. 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

## Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.) Ziehung 14./11. u. 14./12. er.  
empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co. Bank- Berlin W.  
Geschäft Leipzigerstr. 103.

## Zur gesl. Beachtung!

### Empfehle Pelz- und Federbesatz,

letzteren in allen couranten Farben,

dito Moiréen. Atlas-Schärpenbänder, à Met. v. 75 Pf. an.

Mein hierorts

größtes Lager gutfützender Corsets

in guten Stoffen gearbeitet, von 1 Mark bis zu den elegantesten,

## Glacé- und Winterhandschuhe

in reichhaltiger Auswahl halte ich bestens empfohlen.

## Gummi-Wäsche

Marke „Hyatt“.

verkaufe wegen Ausgabe derselben

beste Ware, billigste Preise.

## Lampen

verkaufe wegen Ausgabe derselben

zum Kostenpreis.

## Zu Weihnachts-Geschenken passend:

## Geschnitzte Holzwaren

zu Stickereien, sowie hierzu fertige Stickereien, welche gratis ein-  
gesetzt werden, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

## O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

## Für den Weihnachtsbedarf

empfehlen das Neueste für Tapiserie in gezeichneten und angefangenen  
Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Träger, Tisch- und Sofahäuser,  
Stuhlsordnen, Servietten, Büffet, Tasse, Kommoden- und Tablettdecken, Über-  
handtücher, ferner eine große Auswahl in Hausegen und Rahmen, sowie ver-  
schiedene Luxus-Holzwaren und Geschwister Knispel.

## Pelzwaren, Mützen u. Hüte

empf. R. Banitsch.

## Bettfedern

in größter und schönster Auswahl bei  
Frau A. Zimmerling, Niederstraße 64.

## Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig über-  
zogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-  
geworfen; man trägt also immerne, tadelloß passende Kragen u. Manschetten.

## Beliebte Façons



LINCOLN B  
Umshlag 5 Cm. breit.  
Dtzd.: M. — 55.



HERZOG  
Umshlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. — 85.



GOETHE  
(durchweg gedoppelt)  
ungef. 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. — 90.



COSTALIA  
conisch geschnittener Kragen,  
ausserordentl. schön  
und bequem am Halse sitzend.  
Umshlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. — 85.



SCHILLER  
(durchweg gedoppelt)  
ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. — 80.



FRANKLIN  
4 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. — 60.



WAGNER  
Breite: 10 Cm.  
Dtzd. Paar: M. 1.20.



ALBION  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. — 70.

## Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Grünberg i. Schl.:

A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,  
oder direct vom  
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Eiserne Heiz- u. Kochöfen, Rauchröhren u. Knie-  
in all. Mähen, Verschlü-  
u. Blechbüren, Roste, Wannen, Ofentöpfe, Gleiwitzer Platten etc.  
empfiehlt **H. Lupke**, Birkelschmied, Niederstr. 26.

Mit dem heutigen Tage Holz- u. Kohlen-Geschäft  
habe ich Langegasse 4 ein  
eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

August Schulz.

Herrige Winter-Überzieher,  
Joppen, Kaiserwärmel  
empfiehlt **R. Walde**.

Winter-Überzieher von gutem Stoff empfiehlt  
C. Storbeck, Schneiderstr., am Silberb.

Taschentücher, groß, rein leinen, von 3 M. d. Duz. an,  
empfiehlt **N. Uhlmann**.

Jur Anfertigung v. Wäsche  
jeder Art halte mich, bei Zusicherung  
schnellster Bedienung und anerkannt  
sauberer Ausführung bestens empfohlen

**M. Röhricht**,  
vorm. **H. Bethke**.

M. Kartoffeln zu verf. Breitestr. 73.  
50 Scht. Himbeerpfl. vrf. Herzog, Löbtenz 11.

Druck und Verlag von W. Leyssohn  
in Grünberg.